



VORWORT



Sylvia Groth
Geschäftsführerin

2012 war wieder ein arbeitsreiches Jahr. Viele Mädchen und Frauen haben unsere Angebote genutzt und uns ihre Erfahrungen berichtet. Wir begreifen unsere spezielle Stellung als Non-Governmental -Organisation auch als Auftrag zur Vermittlung: Einerseits dienen wir Frauen und Mädchen als Sprachrohr, andererseits bieten wir ExpertInnen und PolitikerInnen Wissen über die gesundheitlichen und sozialen Bedürfnisse und Wünsche von Frauen und Mädchen und damit Handlungsoptionen.

Wie gewohnt haben wir uns mit Beharrlichkeit für mehr Qualität in der gesundheitlichen Versorgung von Frauen und Mädchen eingesetzt. Natürlich war auch die Qualität unserer eigenen Arbeit wieder ein Thema. Die LQW-Retestierung bestätigte sie. Wir konnten uns außerdem über die Verleihung des BIBLIO-Gütesiegels freuen. Als Bildungseinrichtung wurden wir mit dem Ö-Cert bestätigt.

Im Jahr 2012 gab es viele personelle Veränderungen. Jutta Eppich ging in Baby-Karenz, Veronika Graber kam als neue Mitarbeiterin. Während Monika Vučsak fünf Monate in Bildungskarenz war, übernahm Catherine Schwarz die Vertretung für das Sekretariat und Renate Gruber die Büroleitung. Cornelia Zelzer schloss ihr Studium ab und absolvierte wie Beate Kopp-Kelter die Ausbildung als Evivo-Kursleiterin. Wir gratulieren! Marlene Schader übernahm ab November die Büroassistentin. Birgit Gutsche beendete ihre langjährige Tätigkeit als Referentin. Wir wünschen Ihr weiterhin alles Gute! Petra Hofstätter folgte ihr als Leiterin der XL FIT-Kurse.

Unser aufrichtiger und herzlicher Dank gilt wie immer Ihnen und allen, die unsere Arbeit mitgestalten und ermöglichen: allen Nutzerinnen, den Mitarbeiterinnen und Referentinnen, unseren Vorstandsfrauen und Rechnungsprüferinnen, KooperationspartnerInnen, allen, die uns unterstützen und fördern, den Vereinsmitgliedern und unseren SubventionsgeberInnen. Wir werden uns auch in Zukunft für die Gesundheit von Frauen und Mädchen einsetzen.

Ich freue mich auf weitere gute Zusammenarbeit!

Sylvia Groth

*Der Zweifel ist ein
Nagetier mit scharfen
Zähnen.*

Chinesische Weisheit



Aus: Schön genug. Konzipiert, verfasst und gestaltet vom Frauengesundheitszentrum im Auftrag des Landes Steiermark, FA 6A Gesellschaft und Generationen, Bereich Frauen. Graz 2012

INHALT



DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM	4
FRAUEN FÜR FRAUEN	5
IM JAHR 2012	7
DAS ANGEBOT	8
DIE ZIELGRUPPEN	9
ARBEITSBEREICHE	10
KURSE, VERANSTALTUNGEN UND WORKSHOPS	10
BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG	11
PSYCHOTHERAPIE	12
MÄDCHENGESUNDHEIT	13
DICK UND DÜNN	14
SEXUELLE GESUNDHEIT	16
GESUNDHEITSFÖRDERUNG FÜR SCHWANGERE FRAUEN UND MÜTTER VON BABYS	18
GESUNDHEITSinFORMATION, BIBLIOTHEK, WEBSITE	19
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	21
VERNETZUNG UND KOOPERATION	23
PROJEKTE	27
HEALTH LITERACY	28
EVIVO – Gesund und aktiv mit chronischen Krankheiten leben	29
GRUNDTVIG LERNPARTNERSCHAFT HEALTH LITERACY AND HEALTH EDUCATION	29
QUALITÄT	30
AUSGEWÄHLTE TERMINE	31
TAGUNGEN, PRÄSENTATIONEN	31
FORTBILDUNGSANGEBOTE DES FRAUENGESUNDHEITZENTRUMS	34
STATISTIK	36
FINANZÜBERSICHT	37
PRESSESPIEGEL	39
VERÖFFENTLICHUNGEN 2010 bis 2012	42
IMPRESSUM	44
2012 JAHRESBERICHT FRAUENGESUNDHEITZENTRUM	3

DAS FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM



Das Frauengesundheitszentrum macht Gesundheit in allen Lebensphasen von Mädchen und Frauen zum Thema. Dabei richtet es seinen Blick sowohl auf ihre Gesundheitskompetenz wie auf Strukturen und Faktoren, die ihre Gesundheit beeinflussen.

DAS LEITBILD des Frauengesundheitszentrums entspricht den fünf Handlungsstrategien der Gesundheitsförderung der Weltgesundheitsorganisation (WHO)

- eine gesundheitsförderliche Gesamtpolitik entwickeln
- gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen
- gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen unterstützen
- persönliche Kompetenzen entwickeln
- Gesundheitsdienste neu orientieren

EMPOWERMENT von Mädchen und Frauen ist eine Voraussetzung, um diese Ziele zu erreichen. Das emanzipatorische Konzept der Gesundheitsförderung zielt darauf ab, „allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“ (Ottawa-Charta 1986). Gleiche Gesundheitschancen sollen hergestellt werden – unter Einbezug von Geschlecht, sozialer Schicht, Behinderungen, sexueller Orientierung, Alter und Herkunft.

Das Frauengesundheitszentrum tritt für das Recht von Frauen und Mädchen auf Gesundheit ein. (UN CESCR, Committee on Economic, Social and Cultural rights, 11.08.2000: The right to the highest attainable standard of health.

www.cetim.ch/en/documents/codesc-2000-4-eng.pdf)

ARBEIT AUF ZWEI EBENEN folgt daraus:

- Frauen und Mädchen erhalten Beratung, Information, Orientierung. Gemeinsam werden Handlungsmöglichkeiten gefunden, innerhalb der gesundheitlichen Versorgung und im eigenen Leben.
- Weiters unterstützt das Frauengesundheitszentrum Strukturveränderungen – durch Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen, Strukturarbeitskreise, Interessenvertretung, Advocacy, Vernetzung und Kooperation.

Laut Weltgesundheitsorganisation ist es eine besondere Verantwortung von Frauen und Männern in Gesundheitsberufen, die Interessen ihrer Zielgruppen zu vertreten. Frauengesundheitspolitik ist eine Querschnittsmaterie und muss ressortübergreifend und intersektoral verwirklicht werden (Health in All Policies). Die direkte Arbeit mit Frauen ist für die Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums Informationsquelle und Korrektiv.

frauengesundheitszentrum



Frauengesundheitszentrum® ist seit neun Jahren als Marke beim Österreichischen Patentamt registriert. Damit Sie vertrauen können: Wo Frauengesundheitszentrum drauf steht, ist unabhängige Arbeit im Interesse von Frauen drin.

FRAUEN FÜR FRAUEN



MITARBEITERINNEN

MAG.^A SYLVIA GROTH MAS: Geschäftsführung; Soziologin; Postgraduierten-Studiengänge Medizin-Soziologie und Frauengesundheitsforschung an der George Washington University, USA, Masterstudium NPO-Management

MAG.^A JUTTA EPPICH: Mädchengesundheit Steiermark und Essprobleme, Körpnormen, Schönheitsideale; Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin (Karenz seit 30.1.2012)

DR.^{IN} FELICE GALLÉ: Leitung Öffentlichkeitsarbeit; Kommunikationswissenschaftlerin

MAG.^A VERONIKA GRABER: Mädchengesundheit Steiermark und Essprobleme, Körpnormen, Schönheitsideale; Bildungswissenschaftlerin

RENATE GRUBER: Rechnungswesen, Human Resource Assistant, Nutzerinnenbetreuung

MAG.^A CHRISTINE HIRTL: Projektentwicklung, Gesundheitliche Folgen von Gewalt; Psychologin; LPUC General Management of Non Profit Organizations

MAG.^A BEATE KOPP-KELTER: Systemische Psychotherapie; Training Selbstmanagement bei chronischen Krankheiten, Erwachsenenbildnerin

MAG.^A RITA OBERGESCHWANDNER: Grafik, Fotos, Website, Öffentlichkeitsarbeit; Medienwissenschaftlerin

MAG.^A KERSTIN PIRKER: Sexuelle Gesundheit von Mädchen und Frauen, Körpnormen, Schönheitsideale; Sozialpädagogin; Frauenforscherin

MARLENE SCHADER, BSc: Büroassistent; Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaften (seit 11.11.2012)

CATHERINE SCHWARZ, BEd: Büroassistent; Frauen- und Geschlechterforscherin (16.1. bis 14.8.2012)

MAG.^A ULLA SLADEK: Health Literacy – Gesundheitskompetenz, Geschlecht und Gesundheit, Diversity, Training Selbstmanagement bei chronischen Krankheiten; Soziologin (Bildungskarenz seit 1.12.2012)

DR.^{IN} BRIGITTE STEINGRUBER: Beratung, Gesundheitsförderung von schwangeren Frauen und Müttern von Babys sowie Frauen mit Behinderungen; Politikwissenschaftlerin, Historikerin, Erwachsenenbildnerin

MONIKA VUCSAK: Office Management, Nutzerinnenbetreuung, Programmkoordination, Beratung, Training Selbstmanagement bei chronischen Krankheiten; Sexualpädagogin (Bildungskarenz 1.3 bis 31.7.2012)

MAG.^A (FH) SABINE ZANKL: Psychotherapie (Integrative Gestalttherapie); Sozialarbeiterin

MAG.^A CORNELIA ZELZER: Büroassistent, Beratung; Training Selbstmanagement bei chronischen Krankheiten, Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin, Diplomierte Lebens- und Sozialberaterin

VORSTAND

IM VORSTAND waren im Jahr 2012
Vorsitzende: INGRID SCHWEIGER
Vorsitzende Stellvertreterin: GERLINDE HACKER
Finanzreferentin: MMAG.^A Dr.^{IN} EVA NAGELE

Schriftführerin: DR.^{IN} ALEKSANDRA DIMOVA PHD

RECHUNGSPRÜFERINNEN waren HERTA BACHER
und MARIA-ANNA GRASSER.

REFERENTINNEN

MAG.^A EVA FELLNER-RZEHAK: Sexualpädagogin,
Schwerpunkt Jugendsexualität und Aids

MAG.^A MICHAELA FREIDL: Psychologin

ANJA GERLACH MScN: Pflegewissenschaftlerin,
wissenschaftliche Mitarbeiterin Universität Hamburg

JULIENNE DLUGOS: Dipl. Physiotherapeutin

MMAG.^A BIRGIT GUTSCHE: Sportwissenschaftlerin,
Lehramt für Bewegung und Sport (bis Juli 2012)

PETRA HOFSTÄTTER: Sportwissenschaftlerin i.A.

DR.^{IN} FLORA HUTZ: Psychologin

DR.^{IN} ROSEMARIE KOBAN: Ärztin für
Allgemeinmedizin in Pension

DR.^{IN} KATHARINA KRASSNIG: Ärztin für Allgemein-
medizin, Homöopathin, Psychotherapeutin

DR.^{IN} KARIN PRUTSCH: Rechtsanwältin

UNIV.-PROF.^{IN} DR.^{IN} ÉVA RÁSKY MME, MSC: Ärztin
für Allgemeinmedizin, Fachärztin für Sozialmedizin

MAG.^A Claudia Rief-Taucher: Dipl. Personal Fitness
Trainerin

INGRID SCHWEIGER: Psychotherapeutin

MAG.^A GABRIELA SEMLITSCH: Bibliothekarin

DR.^{IN} IRMFRIED SKERBISCH: Ärztin für
Allgemeinmedizin, Lehrerin für Qi Gong

MAG.^A CLAUDIA WALLNER-SCHATZDORFER:
Psychologin

KATHARINA WINTERHELLER: Hebamme

PRAKTIKANTINNEN

In vielen Ausbildungen sind Praktika eine Möglichkeit, Organisationen kennen zu lernen und zu erfahren, wie die konkrete Arbeit abläuft. Praktikantinnen können im Frauengesundheitszentrum ein allgemeines Praktikum oder ein Büropraktikum absolvieren. Sie werden inhaltlich angeleitet und in alle Arbeitsbereiche eingeführt. Sie lernen die Arbeitsweise einer Non-Profit-Organisation kennen, übernehmen Verwaltungsarbeiten, nehmen an Veranstaltungen teil und werden in von ihnen gewählten Projekten begleitet. Ein Praktikum kann fünf bis zwölf Wochen

dauern. Das Frauengesundheitszentrum hatte 50 Anfragen, 8 Praktikantinnen konnten im Jahr 2012 aufgenommen werden:

Kerstin Altvater, Olivia Buchrieser, Evita Janko, Nina Kretschi, Mira Lantos, Stefanie Passegger; Nadja Roscher, Marlene Schader und Nadine Schauderk haben insgesamt 1148 Stunden das Frauengesundheitszentrum unterstützt und sehr positive Rückmeldungen gegeben.

Herzlichen Dank!

IM JAHR 2012



Im Jahr 2012 besuchten 3269 Frauen und Männer insgesamt 232 Kurse, Veranstaltungen und Workshops. 4102 Telefongespräche wurden geführt.

Davon fanden 42 Veranstaltungen und 31 Gruppen und Kurse im Frauengesundheitszentrum statt. Sie wurden von 600 Frauen und 18 Männern besucht. 159 Veranstaltungen fanden außerhalb des Frauengesundheitszentrums in Graz und in der Steiermark statt. 2261 Frauen und 390 Männer nahmen an Außenveranstaltungen teil.

Im Arbeitsbereich Psychotherapie wurden 79 Informations- und Erstgespräche und 509 Therapiesitzungen durchgeführt. 615 Frauen nahmen Beratungen zu den Themen Verhütung, ungewollte Schwangerschaft, Hormone und allgemeine Gesundheitsinformationen in Anspruch. 250 Frauen nutzten die Bibliothek.

14 Projekte wurden begonnen oder weitergeführt. 8 Leserinnenbriefe wurden abgedruckt und 9 Pressemitteilungen sowie 2 Stellungnahmen verschickt. In rund 70 redaktionellen Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln war das Frauengesundheitszentrum präsent. Mitarbeiterinnen gaben 7 Interviews für Radio und Fernsehen und hielten 50 Fortbildungsveranstaltungen für MultiplikatorInnen.

Das Frauengesundheitszentrum war auf 53 Tagungen präsent. Die Website wurde 92.053 Mal besucht.

Mitarbeiterinnen haben 10 Fachartikel veröffentlicht. Mit 86 PartnerInnen arbeitete das Frauengesundheitszentrum zusammen. Es war in 16 regionalen und 8 überregionalen Vernetzungen und Arbeitskreisen aktiv. Im Jahr 2012 hatte es 55 Vereinsmitglieder. 8 Studentinnen wurden in Praktika angeleitet.

frauengesundheitszentrum



Der unabhängige, gemeinnützige Verein Frauengesundheitszentrum wurde im Jahr 1993 gegründet. Ein vierköpfiger Vorstand begleitet und kontrolliert die Arbeit. 2012 waren die Geschäftsführerin und 14 Mitarbeiterinnen angestellt (9,33 vollzeitäquivalent). 17 Expertinnen ermöglichten als Referentinnen das Veranstaltungsangebot und die Durchführung der Projekte.

DAS ANGEBOT



BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG

Unabhängige Gesundheitsinformation über körperliche Veränderungen und Erkrankungen, medizinische und alternative Vorgehensweisen, psychosoziale Zusammenhänge und Selbsthilfe, Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten, qualifizierter Weiterverweis, Patientinnenrechte und Kompetenzstärkung, Lotsin im Gesundheitswesen, Begleitung und Stärkung von Versicherten und Patientinnen sowie Konsumentinnen gesundheitlicher Leistungen.

KREBSVORBEUGUNG – KREBSFRÜHERKENNUNG

Information über Krebsfrüherkennung und mögliche Risikofaktoren, zu Mammografie-Screening, HPV-Impfung, PAP-Abstrich, Angst vor Krebs, Krankheitsbewältigung, Selbstuntersuchung; Angehörigenberatung; Raucherinnenentwöhnung

BEWEGUNG

Körpererfahrung, Entspannung, Beweglich bis ins hohe Alter, Autogenes Training, Qi Gong

DICK UND DÜNN

XL FIT: Bewegungs- und Schwimmgruppen für starke Frauen, Beratung zu Essproblemen, Unterstützung für Mütter und Lehrerinnen von Kindern mit Essproblemen, Psychotherapie, Workshops für Mädchen und junge Frauen, Netzwerk Essprobleme Steiermark, Vernetzungstreffen

SEELISCHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG, PSYCHOTHERAPIE, SELBSTHILFE

Unterstützung bei der Bewältigung von eigenen seelischen und körperlichen Krankheiten oder Erkrankun-

ungen von Angehörigen, Krisen, der Wahrnehmung eigener Bedürfnisse, einem Neubeginn ...

SEXUALITÄT UND SEXUALPÄDAGOGIK

Sexualpädagogische Angebote und Fortbildungen, Lust und Lustlosigkeit, Verhütungsberatung, Beratung bei gewollter und ungewollter Schwangerschaft, Schwangerschaftstest, Broschüre Ungewollt schwanger, Arbeitskreis Sexualpädagogik

UNTERSTÜTZUNG VON GRUPPEN UND SELBSTHILFEGRUPPEN

Weiterverweis interessierter Frauen an die Gruppen, Räume für Gruppentreffen, Ankündigungen, Auflegen von Foldern, Unterstützung der Gruppen: Frauen sehen, Frauen hören, Frühchentreffen für Eltern, Kinderwunsch: Austausch und gegenseitige Unterstützung für Frauen, die sich ein Kind wünschen, Verein Frauenselbsthilfe nach Krebs

Weitere Gruppen: Bunte Gruppe – Treffpunkt für Frauen mit und ohne Behinderung(en), Schwanger! – Gut begleitet durch 40 Wochen, Wildrosen: Gruppe für Frauen ab 55 Jahren

REFERENTINNENPOOL, WIR KOMMEN ZU IHNEN

Vermittlung unserer Referentinnen an andere VeranstalterInnen und Medien

PROGRAMMLEPORELLO UND INFORMATIONSBROSCHÜREN

BIBLIOTHEK

WEBSITE, FACEBOOK

GESUNDHEITSFÖRDERUNG – PROJEKTE

DIE ZIELGRUPPEN

Das Angebot des Frauengesundheitszentrums richtet sich an Frauen und Mädchen – unabhängig von Herkunft, Orientierung und Lebensphase. Benachteiligte Zielgruppen werden spezifisch angesprochen. Dadurch trägt das Frauengesundheitszentrum dazu bei, die sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen zu vermindern.

GERADE BENACHTEILIGTE FRAUEN haben häufig mehrere Probleme gleichzeitig. Sie verfügen aber auch über Ressourcen. Eine adäquate Unterstützung und ein hilfreicher Weiterverweis sind nur durch ein multiprofessionelles Team mit guten Strukturkenntnissen möglich. Indem das Frauengesundheitszentrum ihre Gesundheitskompetenz stärkt und ihre Health Literacy erweitert, unterstützt es Frauen und Mädchen und erleichtert ihnen den Zugang zum Gesundheitswesen.

Die Angebote zu Information und Orientierung, Wohlbefinden und körperlicher Bewegung richten sich auch an stark übergewichtige Frauen, Frauen mit Essproblemen und Frauen, die mit gesundheitlichen Folgen von Gewalt konfrontiert sind. In Zusammenarbeit mit anderen TrägerInnen können Migrantinnen sowie Frauen und Mädchen auf dem Land erreicht werden. Seit 2003 sind die Angebote explizit für behinderte Frauen und Mädchen

geöffnet und in unseren Räumlichkeiten zugänglich. Niedrigschwellige Angebote wie Projektvorstellungen des Frauengesundheitszentrums und Bewegungsangebote richten sich insbesondere an neue Interessentinnen.

Der Arbeitsbereich Gesundheitsinformation zielt auf BETROFFENE FRAUEN, IHRE ANGEHÖRIGEN, DIE INTERESSIERTE ÖFFENTLICHKEIT SOWIE AUF MEDIEN UND ENTSCHEIDUNGSTRÄGERINNEN. Das Frauengesundheitszentrum recherchiert zu gesundheitlichen Themen, wählt aus, bewertet Informationen und hilft Frauen, diese auf ihre Lebenssituation anzuwenden. Dieses Angebot konnte 2012 weiter ausgebaut werden. Leicht zugänglich ist es durch die Website mit qualifizierten Links und der Möglichkeit zu E-Mail-Anfragen.

Mit der Arbeit in Strukturarbeitskreisen erreicht das Frauengesundheitszentrum FACHFRAUEN UND -MÄNNER SOWIE ENTSCHEIDUNGSTRÄGERINNEN. Für die Zielgruppe MULTIPLIKATORINNEN bietet es Fortbildungen an.

DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM IST EIN RAUM FÜR FRAUEN. Interessierte Männer sind bei Fortbildungsveranstaltungen herzlich willkommen. Zu Beratungen können Paare gemeinsam kommen.



RAUCHFREI IN SECHS WOCHEN

„2012 nahmen 10 Frauen am Angebot teil. Davon waren 5 Frauen bis Ende des Seminars rauchfrei, 3 weitere konnten ihren Tabakkonsum reduzieren. 2 der Frauen kamen bereits rauchfrei in den Kurs und nutzten ihn, um die Rauchfreiheit zu stabilisieren. Den Teilnehmerinnen hat die Atmosphäre im Frauengesundheitszentrum gefallen und dass der Kurs speziell für Frauen angeboten wird. Wie immer ist alles von herzlicher Aufnahme bis hin zur Organisation super gelaufen – kein Veränderungsbedarf, freu mich auf 2013.“

Trainerin Claudia Wallner-Schatzdorfer

ARBEITSBEREICHE



KURSE, VERANSTALTUNGEN, WORKSHOPS

Alle Angebote unterstützen die TeilnehmerInnen, ihren individuellen gesundheitsfördernden Weg zu finden. Das Frauengesundheitszentrum ist einem erweiterten Begriff von Gesundheit verpflichtet, der soziale Faktoren einbezieht. Deshalb stellt das Frauengesundheitszentrum verschiedene wissenschaftliche Methoden und Ansätze aus unterschiedlichen konzeptionellen Zugängen vor. Die Frauen und Mädchen beteiligen sich. Die Selbstheilungskräfte der TeilnehmerInnen werden gestärkt, neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet. Dies geschieht mit Achtung vor der Kompetenz und Lebenserfahrung der Frauen. Heilsversprechen, Missionseifer, Sektenwer-

bung und jede Form von Überredung und Überrumpelung haben im Frauengesundheitszentrum keinen Platz. Die Kursleiterinnen werden nicht nur nach fachlicher Qualität ausgewählt, sondern auch nach ihrer persönlichen und pädagogischen Eignung.

WIR KOMMEN ZU IHNEN

2012 hielten Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums 159 Veranstaltungen außerhalb der Räume am Joanneumring ab. Sie erreichten damit insgesamt 2261 Frauen und 390 Männer in Gemeinden, Vereinen, Frauengruppen, Pfarren, Schulen, Jugendzentren, Kindergärten ...

Angebote, die gebucht werden können sind

- Burn out
- Brustgesundheit
- Gebärmutterentfernung
- Die informierte Patientin
- Frauengesundheit und Rechte
- Gesundheitliche Folgen von Gewalt
- Wie finde ich gute Gesundheitsinformationen im Netz?
- HPV-Impfung
- Mammografie-Screening
- Mit Kindern über Sexualität reden
- Expertinnen für sich selbst. Wissen der Frauengesundheitsbewegung
- Selbstmanagement
- Wechseljahre
- und andere mehr

NEU: SERVER, TELEFONANLAGE, DATENBANK

„Ein Teil unserer Arbeit ist nach außen nicht sichtbar – oder erst, wenn etwas nicht funktioniert. Dabei geht es um die Grundlagen wie Server, Telefonanlage und Datenbank. All das haben wir 2012 neu entwickelt, und installiert. Zusammenarbeit habe ich dabei mit Renate Gruber, Christine Hirtl und unseren SystemadministratorInnen Anne Weinhardt und Michael Haubenhofer.“

Monika Vucsak, Büroleitung

BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG



BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG

Unabhängige Stellen als glaubwürdige Informationsquellen werden in der Zivilgesellschaft immer wichtiger. Das Frauengesundheitszentrum unterstützt Frauen und Mädchen in ihrer selbstbestimmten Entscheidung. Neben vielen zufriedenen Frauen kontaktieren auch jene das Frauengesundheitszentrum, die schlechte Erfahrungen mit ihren ÄrztInnen und mit dem Gesundheitswesen gemacht haben. Viele berichten von Informationsmangel. Doppeluntersuchungen und Parallelbehandlungen kommen unnötigerweise vor.

RATSUCHENDE werden im Frauengesundheitszentrum gestärkt. ÄrztInnen müssen Frauen respektieren. Informierte Frauen können selbstverantwortlicher und selbstsicherer mit neuen Lebensphasen und mit Gesundheitsproblemen umgehen. Sie bewältigen besser chronische Beschwerden sowie körperliche und seelische Einschränkungen. Es geht um Empowerment statt Compliance!

PATIENTINNENBETEILIGUNG, PATIENTINNENRECHTE

und alternative Umgangsmöglichkeiten mit Gesundheit und Krankheit sind Themen vieler Angebote im Frauengesundheitszentrum. Die Frauen schildern ihre Erfahrungen, erfahren mehr über sich selbst, über ihren Körper und Erkrankungen, über medizinische Diagnostik, ganzheitliche Heilmethoden und ihre Möglichkeiten zur Selbsthilfe.

In den EINZELBERATUNGEN waren die Schwerpunkte: Wechseljahre, Verhütung, Brustgesundheit, Mammografie-Screening, PAP-Abstriche, Gebärmutterentfernungen. Neben Sylvia Groth und Monika Vučsak führen auch Brigitte Steingruber und Cornelia Zelzer ganzheitliche Beratungen durch – persönlich, per Telefon oder E-Mail. Karin Prutsch berät in juristischen Fragen und Flora Hutz bietet Sexualberatung an. Éva Rásky ist Lotsin für Frauen, die gleichzeitig unterschiedliche Erkrankungen und Befunde haben und ÄrztInnen suchen, die ihnen wirklich weiter helfen oder eine zweite Meinung geben können.

POST AN DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM

Liebe Frau Vučsak!

*Vorweg möchte ich mich für Ihre Antwort bedanken! Und dafür, dass Sie mir durch das Onlinestellen meines Erfahrungsberichtes die Möglichkeit geben, anderen Frauen zu helfen. Da auch ich über Ihre Website viel erfahren habe, worüber man von vielen Ärzten nicht aufgeklärt wird, bedanke ich mich nochmal für Ihre großartige Unterstützung ... Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Liebe und viel Erfolg!
Mit freundlichen Grüßen, J. S., per E-Mail*

PSYCHOTHERAPIE



Sabine Zankl
Psychotherapeutin



Beate Kopp-Kelter
Psychotherapeutin

Eine psychotherapeutische Begleitung unterstützt in schwierigen Lebenssituationen und fördert die persönliche Entwicklung. Durch eine Therapie entdecken Frauen oft eine breitere Sicht auf Probleme und damit neue Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten.

Die Psychotherapeutinnen arbeiten nach Prinzipien der frauenspezifischen Ressourcenaktivierung und des Empowerments. Das bedeutet, die Selbständigkeit der Frauen zu fördern und ihre Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Die eigenen Bedürfnisse besser wahrzunehmen und gut für sich zu sorgen sind wichtige Ziele.

Psychotherapie für Migrantinnen ist bei Bedarf auch mit Dolmetscherinnen möglich (unterstützt durch das Integrationsreferat der Stadt Graz).

Die Psychotherapeutinnen beantworten auch E-Mail-Anfragen. Ein Klientinnenleitfaden sorgt für Transparenz und informiert über Ablauf und Kosten.

2012 wurden 503 Therapiegespräche mit Mädchen und Frauen geführt. Die meisten Frauen kamen 2012 wegen Depressionen, Selbstwertproblemen, Ängsten, Burn out, gesundheitlichen Folgen von Gewalt oder Essproblemen in das Frauengesundheitszentrum. Vermehrt kamen Frauen, die am Arbeitsmarkt nicht mehr Fuß fassen können, teilweise wurden sie über Fit2work zu uns weitervermittelt. Viele Frauen wollten Veränderungen bearbeiten – etwa schwere Krankheiten oder Trennungen. Zum Thema Essprobleme fanden auch telefonische Beratungen statt. Frauen erhielten außerdem Begleitung im Umgang mit erkrankten Angehörigen.

QUALITÄTSSICHERUNG IN DER PSYCHOTHERAPIE

- Ausführliches kostenloses Erstgespräch
- Transparenz bei Therapiemodalitäten: Ziele, Kosten, Dauer, Art, Grenzen und Abschluss der Therapie
- Klientinnen sind im Rahmen der Therapie vor Machtmissbrauch, Ausnutzung, sexuellen und anderen Übergriffen zu schützen – die Verantwortung hierfür trägt die Therapeutin
- Herstellen eines Informed Consent (informierte Einwilligung vor Behandlungsbeginn) vor oder bei Therapiebeginn, mündlicher Behandlungsvertrag
- Gemeinsame Reflexion des Therapieverlaufs mit der Klientin
- Hinweis auf alternative oder ergänzende Behandlungsmöglichkeiten
- Kooperation mit KollegInnen im Gesundheits- und Sozialbereich, kompetente Weiterverweise
- Regelmäßige Weiterbildung und Reflexion der therapeutischen Arbeit in Supervision
- Soziale Staffelung der Kosten in Einzelfällen

MÄDCHENGESUNDHEIT



Auch im Jahr 2012 war Mädchengesundheit ein wichtiger Arbeitsbereich. Jutta Eppich, Veronika Graber und Kerstin Pirker (Bild oben) regten mädchen-gerechte Angebote an und förderten die Zusammen-arbeit unter AkteurInnen der Jugendarbeit. Neben Vernetzungstreffen und Weiterbildungen bot das Frauengesundheitszentrum 2012 auch weiter den Referentinnenpool an. Der Girls' Guide mit Angebo-ten für Mädchen wurde auf alle steirischen Bezirke erweitert. www.fgz.co.at.

VERNETZUNG FÜR MÄDCHENGESUNDHEIT

Veronika Graber gab zahlreiche Weiterbildungen, etwa beim Tag der außerschulischen Jugendarbeit, in Jugendzentren und für die Feuerwehr. Sie hielt Vorträge und Präsentationen an der Karl-Franzens-Universität Graz, am Vernetzungstreffen der Schulsozialarbeit und der JugendreferentInnentagung der Österreichischen Rotkreuz Jugend. Sie organisierte das Vernetzungstreffen Mädchengesundheitsförde-rung in der Jugendarbeit und verfasste den halb-jährlich erscheinenden Newsletter Mädchengesundheit. Sie knüpfte Kontakte mit den regionalen Jugendma-nagerInnen und weiteren interessierten AkteurInnen im Feld der Jugendarbeit.

Informationen zu den Workshops für Mädchen und MultiplikatorInnen finden Sie auf den Seiten 15 und 16.



2012 hat Kerstin Pirker mit Texten in der Rubrik Sexualität und Liebe an der Website feel ok für Mädchen und Burschen mitgewirkt.

DICK UND DÜNN



Veronika Graber

Das Frauengesundheitszentrum koordiniert das Steirische Netzwerk Essprobleme. Frauen und Mädchen mit Essproblemen, aber auch ihren weiblichen Angehörigen, Freundinnen und Lehrerinnen bietet es Beratung und Psychotherapie, Workshops und Bewegungsgruppen.

Das Frauengesundheitszentrum bietet außerdem Telefonberatung, Informationsmaterial und Workshops. Angebote in der Gesundheitsförderung und Prävention stützen Frauen und Mädchen und beugen Problemen vor. Ein frauenspezifischer Ansatz ist wichtig, um adäquat auf die Bedürfnisse eingehen zu können.

Für ein persönliches Beratungsgespräch können sich Betroffene und Angehörige an b.a.s. (0316/82 11 99), an das Frauengesundheitszentrum (0316/83 79 98) oder die Drogenberatung des Landes Steiermark (0316/32 60 44) wenden.

Essprobleme sind in der Steiermark wie in ganz Österreich ein vorrangiges Gesundheitsproblem von Frauen und Mädchen.



Präsentation Folder WAGEN STATT WIEGEN (v.l. Eveline Dohr, Stadträtin Dr.ⁱⁿ Martina Schröck, Veronika Graber)

NETZWERK ESSPROBLEME

Das 11. Steirische Vernetzungstreffen Essprobleme am 15. November 2012 bot wieder Gelegenheit zur Vernetzung und Information. In diesem Jahr ging es um die Themen medikamentöse Behandlung bei Essstörungen von Frauen und Mädchen und Essstörungen in Verbindung mit weiteren psychischen Erkrankungen. Rund 35 ExpertInnen aus unterschiedlichsten Arbeitsbereichen hörten den Fachvortrag von Primaria Katharina Purtscher-Penz von der Landesnervenklinik Sigmund Freud in Graz. Geplant wurde das Vernetzungstreffen 2012 von DSAⁱⁿ Hilde Brandtner, bas, Dipl.Psych.ⁱⁿ Stefanie Gruber, Drogenberatungsstelle, Dipl.-Päd.ⁱⁿ Marlies Kleinberger, VIVID und Veronika Graber vom Frauengesundheitszentrum.

www.fgz.co.at/Archiv-Unterlagen-zu-den-jaehrlichen-Vernetzungstreffen.627.0.html

Durch die Fachtagung, Arbeitsgruppentreffen (Steuergruppe) und einen vierteljährlich erscheinenden Newsletter trägt das Netzwerk wesentlich zur Qualitätssicherung der bestehenden Angebote bei und sensibilisiert die Öffentlichkeit. Auf der Website steht nun auch ein Vergleich steirischer Diätcamps bereit. Auch die Untersuchung über stationäre Angebote für Mädchen und Frauen mit Essstörungen wird laufend aktualisiert (www.fgz.co.at/Steirisches-Netzwerk-Essprobleme.448.0.html).

Das Frauengesundheitszentrum hat eine Koordinations- und Schnittstellenfunktion in Graz und der Steiermark.

WORKSHOPS GANZ SCHÖN ICH UND ESSPROBLEME – SCHÖNHEITS- IDEALE – SELBSTVERTRAUEN

2012 gab es 50 Veranstaltungen in 23 steirischen Schulen, Jugendeinrichtungen und Vereinen darunter auch Elternabende und Vorträge für LehrerInnen und andere MultiplikatorInnen in der gesamten Steiermark. Ziele sind nach wie vor, die Gesundheit von Mädchen und Frauen zu fördern sowie zu Essproblemen zu informieren. Es geht um Selbstwertstärkung, Körperwahrnehmung, Konfliktmanagement und einen kritischen Blick auf das rigide weibliche Schönheitsideal. Mädchen sowie MultiplikatorInnen haben sich mit ihren eigenen Körperbildern auseinandergesetzt und Wissenswertes über Essprobleme erfahren.

Im Schuljahr 2012 wurden wieder Workshops und Fortbildungen in Kooperation mit der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse (STGKK) im Netzwerk Gesunde Schule – bewegtes Leben



durchgeführt. Veronika Graber leitete die Workshops. Parallele Workshops für Mädchen und Burschen werden von den Schulen gerne gebucht. In Kooperation mit der Männerberatung wurden außerdem Fortbildungen für PädagogInnen durchgeführt.

Mädchen fanden gut, dass ...

„... der Workshop interessant ist und es lebensverändernde Dinge sind, die diskutiert werden.“

„... ich gelernt habe, Nein zu sagen. Ich bin wie ich bin und will mich nicht verändern.“

„ ... dass ich gemerkt habe, dass wirklich jeder Mensch anders ist und das ist auch gut so!“

„... wir in zwei Gruppen – Buben und Mädchen – geteilt wurden. So kann man offener reden.“

„ ... der Workshop SPASS macht!“

XL FIT

„Ob und wie du den Volleyball über die Schnur bringst, ist bei uns völlig egal. Bei uns geht es um den Spaß. Die Lachmuskeln werden auf jeden Fall trainiert!“
Langjährige Kursteilnehmerin

In den zwei Bewegungsgruppen XL FIT – eine Gruppe an Land, eine im Wasser – können (stark) übergewichtige Frauen im geschützten Rahmen ihren Körper lustvoll (wieder) neu erfahren. Es geht nicht darum abzunehmen, sondern um gemeinschaftliches Bewegen. 2012 hat nicht nur die Trainerin sondern auch der Namen des Kurses, früher Dick und Fit, gewechselt. Es gab außerdem eine Befragung der Teilnehmerinnen im Rahmen einer Praktikantinnenarbeit und eine intensive Bewerbung mit neuem Flugblatt und Medienberichten.

SEXUELLE GESUNDHEIT



Kerstin Pirker
Sexualpädagogin

Wissen über Sexualität ist eine notwendige Voraussetzung für sexuelle Gesundheit. Dieses Wissen gehört zu den sexuellen und reproduktiven Rechten, auf die sich die Vereinten Nationen (UN) geeinigt haben und die auch in der Charta der International Planned Parenthood Federation (IPPF) formuliert sind. Zugang zu Informationen und die Möglichkeit, das eigene Sexuelle selbst zu bestimmen, sind wichtige Faktoren.

Angebote des Frauengesundheitszentrums zu sexueller Gesundheit sind unter anderem: sexualpädagogische Workshops für Mädchen und Fortbildungen für MultiplikatorInnen, die Arbeitsgruppe Sexuelle Bildung/Sexualpädagogik in der Steiermark, Sexualberatung, Verhütungsberatung, Schwangerschaftstest, Beratung bei gewollter und ungewollter Schwangerschaft, die Broschüre Ungewollt schwanger, Kolumne und Texte in dem Jugendmagazin Checkit und auf www.feelok.at.

SEXUALITÄT - HEUTE KANN MAN DOCH ÜBER ALLES REDEN!?

Frauenspezifische Fortbildung

Zielgruppe dieser zweitägigen Fortbildung sind Multiplikatorinnen in psychosozialen Berufen, die mit jungen Frauen arbeiten. Dieses gesundheitsfördernde Angebot unterstützt Mädchen und Frauen darin, ein lustvolles Sexuelleben nach eigenem Geschmack zu führen. Auf struktureller Ebene trägt sie dazu bei, geschlechterspezifische, emanzipatorische Sexualpädagogik in der Steiermark

Mädchen fanden gut,

„... dass wir in dem Workshop über alles offen gesprochen haben und nichts weiter erzählt wird.“

„... mit wem anderen darüber zu sprechen als mit den Eltern.“

„... die Erklärung, wo der Kitzler ist, weil ich das vorher noch nicht gewusst hab.“

nachhaltig zu etablieren. Sie thematisiert aktuelle Fragestellungen, etwa Verhütung, sexuelle Übergriffe, interkulturelle Sexualpädagogik, Pornografie.

LIEBE, SEX UND MEHR

Sexualpädagogische Workshops für Mädchen

Dieses bewährte Angebot kann für Mädchen-Gruppen, etwa in Schulen und Jugendzentren, steiermarkweit gebucht werden (max. 14 Mädchen im Alter von 10 bis 20 Jahren). Im Jahr 2012 fanden 27 Workshops statt. Inhalte sind: Mädchensexualität, Klitoris, Lust, Selbstbefriedigung, Verhütung, PartnerInnenwahl, Nein-Sagen ... Im geschützten Rahmen können diese Themen besprochen werden.

ARBEITSGRUPPE SEXUELLE BILDUNG/SEXUALPÄDAGOGIK IN DER STEIERMARK

Vernetzung, Austausch und Weiterbildung

Die Arbeitsgruppe Sexuelle Bildung/Sexualpädagogik unter der Koordination und Moderation von Kerstin Pirker traf sich im Mai und im Oktober 2012. Zukünftig wird es drei jährliche Treffen geben. Alle Organisationen sind vertreten, die in der Steiermark sexualpädagogische Angebote setzen, aktuell 13 Institutionen.

Gemeinsames Ziel ist die Etablierung von sexueller Bildung, Sexualpädagogik und sexueller Gesundheit in der Steiermark sowie in Österreich insgesamt.

UNGEWOLLTE SCHWANGERSCHAFT UND SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH



Monika Vučsak
Sexualpädagogin

Wenn Frauen feststellen, dass sie ungewollt schwanger sind, stellen sich ihnen oft viele Fragen. Für eine Entscheidung, ob sie die Schwangerschaft fortführen oder abbrechen, suchen viele Frauen zuverlässige Informationen über psychische, soziale und materielle Hilfen. Beratung unterstützt die Frauen, damit sie nach Abwägen ihrer individuellen Möglichkeiten, die für sie passende Entscheidung treffen können. Frauen brauchen Zugang zu Einrichtungen, die Schwangerschaftsabbrüche preiswert und qualitätsgesichert durchführen.

Präventiv wirken unabhängige Sexuaufklärung und Maßnahmen, die junge Frauen in ihren Kompetenzen stärken. Es besteht eine große Lücke darin, dass Frauen, die über wenige finanzielle Mittel verfügen, tatsächlich öffentliche Zuschüsse erhalten. Hierfür setzt sich das Frauengesundheitszentrum seit Jahren ein. Das Frauengesundheitszentrum berät auch zur Pille danach.

*„Sie haben mich rasch und unkompliziert bezüglich des Schwangerschaftsabbruches beraten. Danke hierfür nochmals!“
mfg K. H., per E-Mail*

VERHÜTUNGS- BERATUNG

Frauen und Mädchen brauchen fachlich kompetente Beratung je nach persönlichen Lebensumständen, Alter, Partnerschaft und Sexualität, um eine für sie passende Verhütungsmethode zu finden. Die häufigsten Gründe für die Wahl einer Methode sind Zuverlässigkeit, einfache Anwendung und gute Verträglichkeit. Das Frauengesundheitszentrum bietet auch kostenfreie Schwangerschaftstests.



SEXUALBERATUNG

„Dieses niedrigschwellige Angebot richtet sich an Frauen, die in erster Linie ein Gespräch in geschütztem Rahmen suchen. Primär zeigt sich in der Beratung, dass das Thema Unlust vorrangig ist. Interessant ist, dass das Symptom der sexuellen Unlust oft ein wiederkehrender Ausdruck einer körperlichen und psychischen Erschöpfung der Frauen ist. Frauen melden zurück, dass ihnen neben der offenen, nicht peinlichen Gesprächsatmosphäre auch ihr eigener Mut geholfen hat, den Schritt in die Beratung zu wagen.“

Flora Hutz, Sexualberaterin

GESUNDHEITSFÖRDERUNG VON SCHWANGEREN FRAUEN UND MÜTTERN VON BABYS



Brigitte Steingruber

„Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes sind für Frauen und Paare besondere Erfahrungen. Vieles verändert sich, muss neu überdacht und entschieden werden. Aus Sicht der Medizin sind Schwangerschaft und Geburt zu Risiken geworden, die andauernder Überwachung bedürfen. Das führt oft zu Verunsicherung. Das Frauengesundheitszentrum bietet Frauen stärkende Unterstützung.“

Brigitte Steingruber

PRÄNATALDIAGNOSTIK

In Zusammenarbeit mit Prenet, dem österreichweiten Netzwerk für kritische Auseinandersetzung mit Pränataldiagnostik, gab es 2012 eine Jahrestagung zum Thema Weibliche Selbstbestimmung im Kontext pränataler Diagnostik mit den Referentinnen Dr.ⁱⁿ Gerlinde Mauerer und Dr.ⁱⁿ Nadja Trallori. Zu diesem Thema wurde in einem Arbeitskreis ein Grundlagenpapier erarbeitet, das auf der Website abzurufen ist. Da dieses Thema für alle werdenden Eltern sowie auch für die sie begleitenden Berufsgruppe aktuell bleibt und es immer wieder neue Entwicklungen gibt, bietet das Frauengesundheitszentrum einen monatlichen Termin dazu an.

SCHWANGER!

Die Veranstaltung Schwanger! hat sich von einem einmaligen Angebot zu einem Gruppenangebot weiterentwickelt. Das Frauengesundheitszentrum hat damit auf die Rückmeldungen von Kooperationspartnerinnen und TeilnehmerInnen reagiert und kooperiert mit der Steiermärkischen

Gebietskrankenkasse zu Ernährung und Kindergeld sowie mit dem Gesundheitsamt der Stadt Graz zu Geburtsvorbereitung. Seit Oktober 2012 lädt es in Kooperation mit STGKK und Stadt Graz ein zu „Schwanger! Gut begleitet durch 40 Wochen“, einem monatlichen Informations- und Vernetzungsangebot in den Räumlichkeiten der STGKK. Die Gruppe startet vierteljährlich immer an einem anderen Wochentag. Bei diesem Angebot haben schwangere Frauen die Möglichkeit, sich Informationen über Themen wie vorgeburtliche Untersuchungen, Ernährung und Bewegung, Sexualität, Kindergeld und Geburtsvorbereitung zu holen sowie andere Frauen kennen zu lernen.

NACHHALTIGES MIA - MÜTTER IN AKTION

Brigitte Steingruber hat als ehemalige Projektleiterin die Frauen in Rottenmann besucht und feststellen können, dass mit MIA – Mütter in Aktion (2007 – 2010) etwas Dauerhaftes angestoßen werden konnte. Alle Aktivitäten gehen weiter und die Stadt Rottenmann unterstützt die Frauen mit einem festen finanziellen Beitrag und der Bereitstellung von Räumlichkeiten.

GESUNDHEITSINFORMATION



Gabriela Semlitsch
Bibliothekarin



Umfassende Information stärkt die Gesundheitskompetenz und erweitert die Handlungsmöglichkeiten. Sie ist daher ein zentraler Teil von Empowerment. Das Recht auf umfassende Information bedeutet für die Gesellschaft die Verpflichtung, diese Information auch zugänglich zu machen – speziell benachteiligten Gruppen.

Die Zielgruppe des Frauengesundheitszentrums ist heterogen. Die Lebenszusammenhänge der Frauen sind spezifisch, ihre Erfahrungen und Bewältigungsstrategien unterschiedlich. Informationsangebote müssen verständlich, unterstützend, vielfältig und auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt sein. Das stärkt die Health Literacy von Frauen und Mädchen – und damit ihre Gesundheit.

DER ARBEITSBEREICH GESUNDHEITSINFORMATION

ist nutzerInnenorientiert und umfasst eine Vielfalt von Arbeitsfeldern und Kompetenzen:

- Informationsbeschaffung und -vermittlung
- Analyse und Bewertung von Information
- Strukturierung von Information, Orientierung
- Bestandsaufbau und -pflege der Fachbibliothek
- Internet als Informationsmedium: Website, E-Mail-Beratung, Facebook, Newsletter
- Projekt Health Literacy

BIBLIOTHEK

Derzeit sind 2070 Publikationen aufgenommen, darunter Fachliteratur, Ratgeber, Lexika, Forschungsstudien, Broschüren, Monographien, Tagungspublikationen. Inhaltlich erschlossen sind die Bestände in 18 Sachgruppen, in die das Medium eingeordnet und durch „sprechende“ Signaturen kenntlich gemacht wird. Die Publikationen sind geschlechtergerecht beschlagwortet. 750 Schlagwörter sind in Verwendung. Der Bibliotheksbestand wird mit dem Verwaltungsprogramm Biblioweb erfasst.

ONLINE über die Website kann der Bestand jederzeit abgefragt werden. Die Bibliothek ist integriert in den Datenverbund des Büchereiverbands Österreichs (BVÖ) und in das Bibliotheksservice Steiermark.

Interessierte können die Bücher im Frauengesundheitszentrum lesen und kostenfrei entleihen. Dafür werden Bibliotheksausweise ausgegeben. Die Entlehnung führt Monika Vučsak durch. Bis Ende des Jahres ließen sich 460 LeserInnen registrieren. Sie haben 708 Bücher entlehnt. 250 BesucherInnen kamen zur Recherche und Information in die Bibliothek. In einem eigens eingerichteten Bereich stehen Bücher und kostenfreie Broschüren für Mädchen, Lehrerinnen und Mütter bereit.

www.fgz.co.at/Bibliothek.19.0.html



Die umfangreiche Website wurde auch 2012 aktualisiert und erweitert. Ein Relaunch wurde begonnen. Das Frauengesundheitszentrum ist auch auf Facebook aktiv.

Nach wie vor gehört die Seite zu den größten deutschsprachigen Portalen zu Frauengesundheit. Sie kann auch im Text-only-Modus angesehen werden. Dann entfallen alle grafischen Elemente und die Seite ist auch Frauen und Männern mit Sehbehinderungen leichter zugänglich.

Rita Obergeschwandner betreut die Website. www.fgz.co.at bietet unter anderem

- Neuigkeiten rund um Frauen- und Mädchengesundheit
- Informationstexte und Links zu Themen von Geburt bis Älterwerden, von Gebärmutter bis Herz
- Informationen zu Patientinnenrechten und -beteiligung
- Online-Beratung, einfach, kompetent und auf Wunsch anonym
- einen Veranstaltungskalender
- Broschüren und Materialien zum Bestellen und zum Download
- einen Bereich für Projekte
- Pressemitteilungen und Extraservice für Medien
- Information für Praktikantinnen
- Geschäftsbedingungen, Leitbild und Transparenz der Finanzen als Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft von Transparency International

Die Website wird mit verschiedenen Funktionstests regelmäßig überprüft. Sie hat einen schnellen Bildaufbau und aktualisierte, funktionierende Links.

FACEBOOK



Auch 2012 hat das Frauengesundheitszentrum wieder mehrmals die Woche auf seiner Facebook-Seite gepostet. Neben Nachrichten aus dem Inneren und Veranstaltungstipps hat es Stellung zu verschiedenen Themen genommen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Felice Gallé
Leiterin
Öffentlichkeitsarbeit



Rita
Obergeschwandner
Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Frauengesundheitszentrums

- informiert (anbieter)unabhängig und wissensbasiert,
- erreicht unterschiedliche Frauen in ihren unterschiedlichen Lebensbedingungen,
- steuert der Medikalisierung natürlicher Lebensphasen wie Schwangerschaft, Wechsel entgegen,
- hilft mit, Konsumentinnen und Patientinnen ihre Rechte zu verdeutlichen und sie umzusetzen,
- regt an, dass die Gesundheit von Frauen ein Thema der politischen Tagesordnung wird,
- sensibilisiert für zielgruppenspezifische und geschlechterspezifische Gesundheitsförderung,
- legt Wert auf den Zusammenhang von gesundheitserhaltenden und krankheitsverursachenden Lebensbedingungen,
- tritt dafür ein, dass Sex und Gender durchgängig als Querschnittsmaterie in der gesundheitlichen Versorgung berücksichtigt werden,
- will die frauengerechte Qualität in der gesundheitlichen Versorgung sichern.

Öffentlichkeitsarbeit ist Beziehungsarbeit. Gerade für Non-Profit-Organisationen geht es darum, sich das Vertrauen der Nutzerinnen wie auch der SubventionsgeberInnen, BürgerInnen und JournalistInnen immer wieder neu zu verdienen.

Öffentlichkeitsarbeit ist das Management von interner und externer Kommunikation. Sie soll aufklären, informieren und motivieren. Dafür nutzt das Frauengesundheitszentrum eine Reihe von Strategien und Werkzeugen: aktive Pressearbeit, den Programmfolder, Publikationen, die Website und Facebook, Kooperation und Vernetzung, Einträge in Verzeichnissen

und Internetportalen, Projektdarstellungen, die Präsenz auf Tagungen und Kongressen. Strategien, Schritte und Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit werden dokumentiert.
(Pressespiegel siehe S. 39ff.)

Schwerpunkte des Jahres 2012 waren Schönheitsideale/Schönheitsoperationen, Leben mit chronischen Gesundheitsproblemen, Health Literacy sowie zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte und Angebote des Frauengesundheitszentrums, etwa XL FIT und EVIVO Selbstmanagement.

FRAUENTOUR 2012



v.l. die Leibnitzer Vizebürgermeisterin Isabella Pill, GRⁱⁿ Helga Cernko, SPÖ-GFⁱⁿ Ute Verbeni, Felice Gallé (Frauengesundheitszentrum), LRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Grossmann, Julie Melzer und Susanne Satran (Diversitäts-Projekt Koordinatorin in Leibnitz)



Presseinformation, Graz, Montag, 3. Dezember 2012 (Auszug)

BEDENKEN ZU EINER KOSTENÜBERNAHME DER HPV-IMPfung

Humane Papilloma Viren (HPV) können Gebärmutterhalskrebs auslösen. 2006 wurde ein erster Impfstoff gegen HP-Viren auf den österreichischen Markt gebracht. Seither wird diskutiert, ob Bund, Länder beziehungsweise Sozialversicherung die Impfkosten übernehmen sollen – derzeit heftiger denn je. Dazu gibt es verschiedene Bedenken. Für Sylvia Groth, Geschäftsführerin des Grazer Frauengesundheitszentrums, geht es vor allem um die Bedeutung des PAP-Abstriches zur Gebärmutterhals-Früherkennung, die Preispolitik der Impfstoff-Hersteller und gute Dokumentation. „Frauen und Mädchen haben ein Recht auf Qualität“, betont Groth und ergänzt: „Zwingend ist außerdem unabhängige Information für Frauen und Mädchen als Grundlage ihrer Entscheidung für oder gegen eine Impfung.“

HINTERGRUND

1. PAP-Abstrich braucht Qualitätssicherung

Die HPV-Impfung ersetzt nicht das PAP-Screening. Daher sollten junge Frauen ab 20 Jahren regelmässig einen PAP-Abstrich am Gebärmutterhals machen lassen, auch wenn sie geimpft sind (ECDC 2012). Die vorliegenden Daten zeigen aber, dass beim PAP-Screening in Österreich Mängel bestehen (Rásky 2006; Regitnig 2007, 2008). Dringend bräuchte das PAP-Screening im Rahmen der Vorsorge neu eine Qualitätssicherung der Abnahme- und Untersuchungsqualität.

2. Preisverhandlungen im Sinne der österreichischen SteuerzahlerInnen

Der Preis für die HPV-Impfung liegt in Österreich mit einem Apothekenpreis von 624 Euro sehr hoch. Eine Kostenübernahme würde die Gesundheitsausgaben des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung in einem hohen Maß belasten. (Experten sprechen von rund 20 Millionen Euro pro Jahr, Zechmeister et al. 2007). Die schwedischen Gesundheitsbehörden haben den Preis der Impfung mit dem Hersteller zu 25 Euro pro Dosis, also insgesamt 75 Euro, ausverhandelt (Sparén 2012). Sollten der Bund, die Länder und/oder die Sozialversicherung überlegen, die Kosten zu übernehmen, wären unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten optimale Preisverhandlungen zentral.

3. Einführung eines Impfreisters

Das European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC) fordert als Standard bei der Einführung der HPV-Impfung eine Dokumentation der Personen, die geimpft werden, ein Monitoring zu den Wirkungen der Impfung und den Auswirkungen auf die Krebsvorstufen. Außerdem soll es eine Verschränkung mit dem Programm zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs geben.

In Österreich gilt es ein Impfreister einzuführen. Der regelmäßigen Auswertung der Daten müssen auch Konsequenzen folgen.

4. Unabhängige Information für Frauen und Mädchen

Es bestehen nach wie vor viele offene Forschungsfragen und Wissenslücken zu den Wirkungen der HPV-Impfung, der Auffrischung und dem langfristigen Nutzen. Umso wichtiger ist: Wie wird die Information der Interessierten und Betroffenen sichergestellt sein? Das Recht auf Information gehört zu den Rechten auf Gesundheit.

Ohne unabhängige Information ist eine selbstbestimmte Entscheidung für oder gegen die Impfung nicht zu gewährleisten. (Steckelberg et. al. 2005).

Im Rahmen einer Kostenübernahme muss Mädchen und ihren Eltern Information zur Verfügung gestellt werden, die unabhängig und verständlich ist und auf verlässlichen Studien beruht.

Quellen und Links www.fgz.co.at/Bedenken-zu-einer-Kostenuebernahme-der-HPV-Impfung.806.0.html

Medienkontakt

Dr.ⁱⁿ Felice Gallé, 0316/83 79 98, felice.galle@fgz.co.at

VERNETZUNG UND KOOPERATION



Neu 2012: Selbstmanagement-Programm Evivo, eine Kooperation mit der Careum Stiftung

Das Frauengesundheitszentrum vernetzt und ist vernetzt. Kooperationen helfen, das eigene Angebot hochwertig zu halten und anzuregen, Strukturen im Gesundheitssystem nachhaltig weiterzuentwickeln.

Vernetzung und Kooperation sind für das Frauengesundheitszentrum zentrale Arbeitsmethoden, um komplexe Probleme in der gesundheitlichen Versorgung gemeinsam, organisations- und berufsübergreifend sowie wirkungsorientiert anzugehen. Das Frauengesundheitszentrum bringt Frauen- und Mädchengesundheitsthemen in Kooperationen ein. Es setzt sich dafür ein, dass die Faktoren Sex und Gender berücksichtigt werden. Ziel ist stets, die Wirkung der gesundheitlichen Versorgung für Frauen und Mädchen zu verbessern.

LOKALE UND REGIONALE VERNETZUNG UND KOOPERATIONEN

Neue Kontakte, Kooperationen und Arbeitsgruppen entstanden, bewährte Zusammenarbeit wurde fortgeführt.

FACHBEIRAT FÜR FRAUENGESUNDHEIT DER GESUNDHEITSPLATTFORM STEIERMARK

Der Fachbeirat hat sich im November 2006 konstituiert. Er ist im Gesundheitsfondsgesetz 2012 verankert: „Die Gesundheitsplattform hat einen Fachbeirat für Frauengesundheit einzurichten, der als interdisziplinär arbeitendes Fachgremium die Gesundheitsplattform dabei unterstützt, ihre Aufga-

ben frauengerecht wahrzunehmen.“ Österreichweit ist der Fachbeirat für Frauengesundheit das einzige Gremium mit dieser Funktion. Ziele sind, zu gewährleisten, dass Frauengesundheit in allen Entscheidungen der Gesundheitsplattform berücksichtigt wird, und die Expertise bezüglich Frauengesundheit in die Gesundheitsplattform einzubringen. Vorsitzende des Fachbeirats für Frauengesundheit ist Sylvia Groth.

www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/45359081/DE/

ONKOLOGIEBEIRAT DES BUNDES- MINISTERIUMS FÜR GESUNDHEIT

Zur Unterstützung des beim Bundesministerium für Gesundheit eingerichteten Onkologiebeirates zur Erarbeitung eines nationalen Krebsrahmenprogramms wurden sechs Unterarbeitsgruppen etabliert. Nun soll basierend auf der bereits vorliegenden Ist-Standsbeschreibung Onkologie in Österreich ein Soll-Zustand erarbeitet werden. Hier sollen Ziele, aufbauend auf bestehenden Strukturen, formuliert werden. Sylvia Groth stellt ihre Expertise und Erfahrungen auf dem Gebiet der Vorsorge und der Versorgung der Krebspatientinnen und Krebspatienten in Österreich zur Verfügung und ist Mitglied der Arbeitsgruppe 2 Prävention, die an der Erarbeitung eines nationalen Krebsprogramms für Österreich mitwirkt.

NATIONALES PROGRAMM ZUR BRUSTKREBS FRÜHERKENNUNG

Das Programm-Management des Nationalen Brustkrebs-Früherkennungs-Programms arbeitet derzeit intensiv an den Vorbereitungen zur Implementierung. Der Start des Programms ist für Herbst 2013 geplant. Die Unterarbeitsgruppe (UAG) zum Thema Öffentlichkeitsarbeit, Information und Aufklärung

hat im Rahmen des Teilprojektes 6 Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle als beratendes Gremium hinsichtlich der in diesem Projekt erstellten und verbreiteten Informationsmaterialien. Als erstes Produkt wurde nun der Text für einen Folder erstellt, der allen Interessierten einen groben Überblick über das neue Brustkrebs-Früherkennungs-Programm geben soll. Die Informationsaufbereitung orientiert sich – wie auch von der Bundesgesundheitskommission beschlossen – an den Europäischen Leitlinien zur Kommunikation zur Qualitätssicherung des Brustkrebs-Früherkennungs-Programms. In der Arbeitsgruppe wird unter den Interessenvertreterinnen heftig darum gerungen, tatsächlich einen evidenzbasierten Folder zu erreichen. Sylvia Groth vertritt hier die Interessen der Nutzerinnen auf zutreffende und verständliche Informationen.

BUNTE GRUPPE VERNETZT

Monatlicher Treffpunkt im Frauengesundheitszentrum inklusive Begegnung für Frauen mit und ohne Behinderung(en): In einer moderierten Gesprächsrunde tauschen sie sich aus, informieren sich, haben gemeinsam Spaß und erleben angenehme Nachmittage. 2012 hat unter anderem Mag.^a Daniela Grabovac von der Antidiskriminierungsstelle die Bunte Gruppe besucht und auch zu sich eingeladen.



Flyer zu der Premiere des Films DER LANGE ARM DER KAISERIN, eine Kooperation der Unabhängigen Frauenbeauftragten Graz und dem Frauengesundheitszentrum, unterstützt vom Referat Frauen und Gleichstellung und dem Gesundheitsamt der Stadt Graz. Anschließend diskutierten Filmemacherin Susanne Riegler, Stadrätin Dr.ⁱⁿ Martina Schröck und Sylvia Groth. 12. Juli 2012, UCI Kino Annenhof.

IN FOLGENDEN REGIONALEN NETZWERKEN UND ARBEITSKREISEN ARBEITETE DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM 2012 AKTIV MIT:

8. März Komitee • AK Leitlinienentwicklung für Frühe Hilfen • AK Schwanger in Graz • AK Sexualpädagogik in der Steiermark • Bildungsnetzwerk Steiermark • Fachbeirat für Frauengesundheit der Gesundheitsplattform des Landes Steiermark • Grazer Frauenrat • Opening Doors – OMEGA • Netzwerk gegen sexuelle Gewalt • Netzwerk Essprobleme Steiermark • Mutterglück und Kindeswohl – LSF Graz • Netzwerk Gesunde Schule, bewegtes Leben • Österreichische Gesellschaft für Public Health Arbeitsgruppe Steiermark • Seniorinnenbeirat der Stadt Graz • Steirisches Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik • Thekla – regionales Netzwerk der Frauen- und Mädchenprojekte

KOOPERATIONSPARTNERINNEN AUF LOKALER UND REGIONALER EBENE SIND

Alea & Partner Graz • alpha nova • Arbeiterkammer Steiermark Konsumentenschutz - Frauenabteilung • atempo • Aufwind – Zentrum für Ausbildung und Wohnen • BAS • BFI Graz– Zentrum für Gesundheitsberufe • Bildungsnetzwerk Steiermark • Caritas - Aloisianum • Caritas Graz • Checkit Jugendmagazin • Danaida • DIVAN- Caritas Graz • DOKU/Frauendokumentations-, Forschungs- und Bildungszentrum Graz • Drogenberatungsstelle des Landes Steiermark • EBM Review Center, Universitätsklinik für Innere Medizin, Medizinische Universität Graz • Elternbildungszentrum Bruck/Mur • Eltern-Kind-Zentrum • Familienreferat der Diözese Graz-Seckau • Fachhochschule Joanneum - Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus • Familiencafe Flohcircus Graz • Fratz Graz • Frauenhaus Graz • Frauenplattform Voitsberg • Frauenreferat der Stadt Graz • Frauenservice Graz • Frauenwohnheim der Caritas • Gesundheitsamt der Stadt Graz • Gewaltschutzzentrum • Hazissa • Hebammenzentrum • IKEMBA • Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz • Institut für Familienfragen • ISOP • Integrationsfonds Steiermark • Jugend am Werk • Jugendzentrum Coyoba, Fürstenfeld • KIB • KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft • Kinderbüro Graz • Kinderdrehscheibe Graz • Kinderfreunde Steiermark • Landesjugendbeirat • Landesjugendreferat Steiermark • Landesschulrat Steiermark • LSF – Landesnervenklinik Sigmund Freud • Lebenshilfe Graz und Umgebung, Voitsberg • LOGO Graz-Steiermark • Ludwig Boltzmann Institut für Health Promotion Research • Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment • Mafalda Mädchenzentrum JAM • Männerberatungsstelle • Marienambulanz • MigrantInnenbeirat der Stadt Graz • Nanaya • OMEGA • ÖGB-Frauen • Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband – Landesverband Steiermark • Pädagogische Hochschule Graz • Patientennombudsschaft • Pfarre Münzgraben • Pflegeelternverein • Pro Health • Pro humanis leben.helfen • PSZ – Psychosoziales Zentrum • Rettet das Kind Steiermark • Regenbogenapotheke Center West • Rosa Lila PantherInnen • Selbsthilfekontaktstelle Steiermark • SOMM • Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau • Sozialraumzentren Graz • Stadtwohnzimmer Graz • Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit • Steirisches Hebammengremium • Steirisches Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik • Steiermärkische Gebietskrankenkasse • styria vitalis • Unabhängige Frauenbeauftragte der Stadt Graz • Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau • Vinzi Youth Point • VIVID – Projekt frühe Hilfen • WIKI und WIKI Grünanger • Zebra • sowie niedergelassene Gynäkologinnen, praktische ÄrztInnen, PsychiaterInnen und PsychotherapeutInnen

ÜBERREGIONALE NETZWERKE

Das Frauengesundheitszentrum engagiert sich auch in überregionalen Netzwerken. Dies garantiert Impulse, Austausch und Feedback. Die Mitarbeiterinnen bleiben auf dem neuesten Stand über Standards und Strategien auf nationaler und internationaler Ebene. Netzwerkarbeit ermöglicht auch Lobbying und gemeinsame Projekte.

CAREUM STIFTUNG, ZÜRICH

Das Frauengesundheitszentrum hat seit 2011 eine Partnerschaft, eine vertraglich vereinbarte Kooperation, mit der Careum Stiftung Zürich. Das Frauengesundheitszentrum ist Evivo-Pionier-Partnerin in Österreich. Im Rahmen von EVIVO – Gesund leben mit chronischen Krankheiten erarbeitete es Materialien und gab Feedback zu Unterlagen und Prozessen. Ulla Sladek gab umfassende Rückmeldung zum österreichischen Serviceteil des Evivo-Kurs-Handbuches. Zwei Mitarbeiterinnen, Beate Kopp-Kelter und Cornelia Zelzer nahmen an dem Training für Kursleiterinnen teil. Projektleiterin ist Christine Hirtl.

www.fgz.co.at/EVIVO-GESUND-UND-AKTIV-MIT-CHRONISCHER-KRANKHEIT-LEBEN.763.0.html

IN FOLGENDEN ÜBERREGIONALEN NETZWERKEN UND ARBEITSKREISEN ARBEITETE DAS FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM 2012 MIT:

frida – Verein zur Förderung und Vernetzung frauenspezifischer Informations- und Dokumentationseinrichtungen in Österreich • Arbeitskreis Frauengesundheit (AKF), Berlin • Netzwerk gegen Selektion durch Pränataldiagnostik • Netzwerk österreichischer Frauengesundheitszentren • prenet - Netzwerk gegen Selektion durch Pränataldiagnostik • Plattform Sexuelle Bildung • Österreichisches Netzwerk Frauen und Behinderung • Transparency International Austrian Chapter, Arbeitsgruppe Gesundheit



Flyer zur Film Premiere von WAS HEISST DENN HIER RUHESTAND? von Kurt Brazda. Bei der anschließende Diskussion war Sylvia Groth Referentin am Podium. 24. Oktober 2012, Grüne Akademie

NETZWERK ÖSTERREICHISCHER FRAUENGESUNDHEITSZENTREN

Das Netzwerk sprach sich in einer Stellungnahme am 12. Juni 2012 gegen die Verkaufskampagne für die HPV-Impfung aus:

„Hersteller haben finanzielle Interessen. Frauen und Mädchen haben Interesse an ihrer Gesundheit – und daher an unabhängiger, sachlicher Information als Grundlage ihrer Entscheidung für oder gegen die Impfung. Kampagnen von Herstellern mit tendenziösen Aussagen und angstmachender (Bild-) Sprache können zu Entscheidungen führen, die auf Furcht und Schuldgefühlen von Frauen und Müttern basieren.

Die Kampagne stellt einen Nutzen der Impfung in den Vordergrund. Wirkung und möglicher Schaden werden nicht angemessen dargestellt. Mittels Website, Broschüren und Briefen an ÄrztInnen unterläuft diese Kampagne das Werbeverbot für rezeptpflichtige Arzneimittel, zu denen auch Impfstoffe zählen.“ www.fgz.co.at/Werbung-kann-Ihre-Gesundheit-gefaehrden-Verkaufskampagne-fuer-die-HPV-Impfung.797.0.html

Der Newsletter zu Frauengesundheit und Gender Medicine (Redaktion Felice Gallé) erschien 2012 viermal.

www.netzwerk-frauengesundheitszentren.at
Sylvia Groth ist seit 2011 für zwei Jahre die leitende Koordinatorin der ARGE österreichischer Frauengesundheitszentren.

PROJEKTE



Christine Hirtl,
Projektentwicklung, -koordination
und -leitung

VON DER IDEE ZUR UMSETZUNG

„Projekte bringen Leben in den Alltag. Sie fordern eine Organisation heraus, Gewohntes zu verlassen und innovative Wege zu beschreiten mit neuen Themen, neuen Zielgruppen und neuen Lösungsansätzen. Ein neues Projekt zu entwickeln ist daher immer spannend, wenn auch viel Arbeit. Wo beantragen? Wen einbinden? Wie das Projekt aufsetzen? Problemstellung, Ziele, Maßnahmen, Meilensteine, Budgets verfolgen einen da manchmal bis in den Schlaf. Ist die Finanzierungszusage da, fängt es erst so richtig an: planen, koordinieren, umsetzen, nach außen und innen kommunizieren, evaluieren, dokumentieren. Zum Schluss darf auch gefeiert werden, wenn ein Projekt erfolgreich abgeschlossen ist.“

Projekte sind ein wichtiger Arbeitsbereich des Frauengesundheitszentrums. Sie regen an, die gesundheitliche Versorgung von Frauen und Mädchen zu verbessern. Als Modelle im Kleinen zeigen sie, wie es im Großen funktionieren könnte.

PROJEKTE 2012

- 2012 Schön genug ohne „Photoshop“ im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend
- 2012 Evivo – Gesund und aktiv mit chronischen Krankheiten leben
- 2012 Kompetent als PatientIn. Broschüre für Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
- 2011 bis 2013 EU Grundtvig Learning Partnership Health Literacy and Health Education
- 2011 bis 2012 Health Literacy – Vertiefen – Vernetzen – Verankern
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
- seit 2011 Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund, Fortbildungen für Versicherungsanstalt der Eisenbahn und Bergbau in Kooperation mit Universität Hamburg, Arbeitsgruppe Mühlhäuser
- seit 2008 Ganz schön ich (Kooperation mit der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse)
- seit 2002 Steirisches Netzwerk Essprobleme

Information zu den aktuellen sowie abgeschlossenen Projekten unter www.fgz.co.at/Projekte.7.0.html, zu den SubventionsgeberInnen auf S. 38

HEALTH LITERACY

VERTIEFEN - VERNETZEN - VERANKERN



Ulla Sladek
Projektkoordinatorin

Im Jahr 2012 wurden 4 Workshops Wie finde ich gute Gesundheitsinformationen im Netz? durchgeführt. Für Psychotherapeutinnen wurde ein Workshop zur Stärkung von Klientinnen durch evidenzbasierte Gesundheitsinformation angeboten. Im Rahmen der Tagung Zukunft Basisbildung wurde Wie finde ich gute Gesundheitsinformationen im Netz? vorgestellt und mit dem Konzept Web Literacy verknüpft. Das Frauengesundheitszentrum wurde eingeladen an der Workshopreihe Gesundheit und Wohlbefinden von Urania und Styria Vitalis teilzunehmen und war dort mit einem Workshop zu Gesundheitskompetenz und seelischer Gesundheit Typisch Mann – typisch Frau? Seelische Gesundheit von Frauen und Männern vertreten.

Österreichweit wurden 2012 Angebote zur Förderung von Gesundheitskompetenz, Orientierung im Gesundheitswesen und Selbstmanagement erhoben. Insgesamt haben sich 77 Organisationen beteiligt und dem Frauengesundheitszentrum rund 230 Angebote zugesandt.

Das Frauengesundheitszentrum wählte jene Angebote aus, die

- den Umgang von Frauen und Männern mit Gesundheitsinformation verbessern und informierte Entscheidungsfindung unter dem Einbringen der eigenen Wünsche und Werte fördern (Gesundheitskompetenz),

HEALTH LITERACY

Wissen macht stark und gesund.

PROJEKTDAUER: Mai 2011 – Dezember 2012

INHALTLICHE ARBEIT, PROJEKTLÉITUNG:

Ulla Sladek

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:

Rita Obergeschwandner

FINANZIERUNG: Gefördert wurden die Maßnahmen im Bereich Health Literacy aus den Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und dem Land Steiermark, Wissenschaft und Gesundheit. www.fgz.co.at/Health-Literacy-Gesundheitskompetenz.668.0.html

- den Umgang mit dem Gesundheitssystem erleichtern (Orientierung im Gesundheitssystem),
- die Kompetenzen von Frauen und Männern, die mit einer Erkrankung leben, im Umgang mit der Erkrankung und ihren Folgen fördern (Selbstmanagement). Der Bericht, steht auf der Website des Frauengesundheitszentrums zum Download bereit.

Ein NEWSLETTER HEALTH LITERACY wurde verfasst und an MultiplikatorInnen, NutzerInnen und politische EntscheidungsträgerInnen versandt. Für die Website des BMASK www.konsumentenfragen.at wurde eine Anleitung erstellt, wie man gute Gesundheitsinformationen im Internet findet: Welche Fallen gibt es im Netz? Welche Kriterien muss eine gute Gesundheitsinformation erfüllen? Welche Fragen kann ich an eine Gesundheitsinformation stellen, um herauszubekommen, ob sie verlässlich ist? Worauf muss ich speziell im Netz aufpassen? Was sagen Gütesiegel aus? Außerdem wurde eine Checkliste zur Überprüfung von Gesundheitsinformationen erstellt.

Ein ONLINE-RATGEBER auf der Website des Frauengesundheitszentrums bietet Links zu evidenzbasierter Information zu Gesundheit, Krankheit und Behandlungen. Online-Ratgeber: www.fgz.co.at/Gesundheitsinformation-im-Netz.633.0.html

EVIVO – GESUND UND AKTIV MIT CHRONISCHER KRANKHEIT LEBEN

Ein Drittel der ÖsterreicherInnen über 15 Jahre lebt mit einer chronischen Erkrankung. Seit 2012 bietet das Grazer Frauengesundheitszentrum den sechswöchigen Evivo Selbstmanagementkurs an. 2012 fanden insgesamt 4 Kurse statt. 48 TeilnehmerInnen lernten Techniken und Übungen kennen, um ihren Alltag aktiv zu bewältigen: mit Schmerzen, Müdigkeit und Einschränkungen umgehen, sich gesünder zu ernähren und zu bewegen, sich auf den Besuch bei ÄrztInnen vorbereiten, Selbstvertrauen im Umgang mit der Erkrankung zu gewinnen. Der Kurs ist krankheitsübergreifend und wurde an der Stanford Universität in den USA entwickelt. Das Grazer Frauengesundheitszentrum bietet Evivo als Pionierpartnerin der Schweizer Careum Stiftung an. Die Kursleiterinnen leben selbst mit einer chronischen Erkrankung oder sind Fachfrauen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen.

EVIVO

PROJEKTDAUER: 2012 – 2014
PROJEKTLEITERIN: Christine Hirtl
KURSLEITERINNEN: Beate Kopp-Kelter,
Cornelia Zelzer, Monika Vucsak, Ulla Sladek
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: Rita
Obergeschwandner
FINANZIERUNG: Land Steiermark – Ressort
Wissenschaft und Gesundheit, Hauptverband
der österreichischen Sozialversicherungen
www.fgz.co.at/EVIVO-GESUND-UND-AKTIV-MIT-CHRONISCHER-KRANKHEIT-LEBEN.763.0.html



GRUNDTVIG LERNPARTNERSCHAFT HEALTH LITERACY AND HEALTH EDUCATION

Im Mittelpunkt dieser Europäischen Lernpartnerschaft stehen der Austausch und das Lernen voneinander, um Zusammenarbeit zu fördern und Health Literacy und Health Education auf nationaler und europäischer Ebene voranzutreiben. Unter der Koordination des Frauengesundheitszentrums treffen sich PartnerInnen aus vier europäischen Ländern und unterschiedlichen Bereichen der Erwachsenenbildung und Gesundheitsförderung:

Frauengesundheitszentrum, Graz, Komiteen for Sundhedsoplysning (Danish Committee for Health Education), Kopenhagen, Careum Patientenbildung, Zürich und Istituto Superiore di Sanità (National Institute of Health), Rom.

Themen sind Trainingsprogramme zur Förderung von Health Literacy (2012 Kopenhagen), Gesundheitsinformation (2012 Zürich) und nationale und europäische Strategien (2013 Rom).

Österreichische Partner sind für uns GÖG, Mag. Stefan Fousek, und der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Mag. Stefan Spitzbart.

oead



PROJEKTDAUER: August 2011 – Juli 2013
PROJEKTKOORDINATORIN: Christine Hirtl
FINANZIERUNG: Das Projekt wird finanziert von der Europäischen Kommission, Programm Lebenslanges Lernen, Grundtvig Erwachsenenbildung.
www.fgz.co.at/EU-learning-partnership.755.0.html

SCHWERPUNKT SCHÖNHEITSIDEALE, SCHÖNHEITSOPERATIONEN

Schon in den vergangenen Jahren waren vor allem JournalistInnen an diesem Thema interessiert. 2012 erhielt es durch Diskussion und Erlass eines neuen Gesetzes zu Schönheitsoperationen noch stärkere Präsenz. Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums wurden daher auch vermehrt um ihre Expertise gebeten. Aktivitäten zum Thema Schönheitsideale waren 2012:

- Workshops Ganz schön ich, Fortbildungen Schönheitsideale, Essprobleme, Selbstvertrauen (Veronika Graber)
- Stellungnahme zu dem Gesetzesentwurf (Felice Gallé)
- ExpertInnenbeirat Broschüre Schönheit des Wiener Programms für Frauengesundheit (Felice Gallé)
- Broschüren SCHÖN GENUG im Auftrag des Landes Steiermark, FA6A Gesellschaft und Generationen,

Bereich Frauen (Felice Gallé unterstützt von Veronika Graber und Kerstin Pirker, Grafik Rita Obergeschwandner, Herstellung Verein Heidenspass)

- Folder WAGEN STATT WIEGEN im Auftrag des Referats Frauen & Gleichstellung der Stadt Graz (Felice Gallé unterstützt von Veronika Graber und Beate Kopp-Kelter)

- Artikel und Interviews, Vorträge, Podiumsdiskussion (Felice Gallé)
- Curriculum-Entwicklung und Workshops Schön genug ohne „Photoshop“ im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft Familie und Jugend (Konzept und Leitung: Rita Obergeschwandner)
- Felice Gallé begleitete außerdem als Expertin und Moderatorin LRin Grossmann auf der Frauentour 2012 nach Leibnitz, wo Schönheitsoperationen Schwerpunkt waren.

QUALITÄT

LQW-REZERTIFIZIERUNG

Die erste Zertifizierung lief 2012 aus. Unter Anleitung der Steuergruppe (Sylvia Groth, Christine Hirtl, Monika Vučak) haben alle Mitarbeiterinnen an der Verbesserung des Qualitätsmanagements der Organisation gearbeitet. Christine Hirtl schrieb einen Selbstreport. Das Frauengesundheitszentrum wurde im Oktober 2012 erfolgreich für weitere vier Jahre rezertifiziert.

Ö-CERT

Der Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich (Ö-Cert) anerkennt überregionale Erwachsenenbildungseinrichtungen, die qualitätssichernde Maßnahmen setzen. Dies macht es für NutzerInnen und auch für SubventionsgeberInnen einfacher, Qualität zu finden. Seit Herbst 2012 ist das Frauengesundheitszentrum von Ö-Cert anerkannt.

BIBLIO-GÜTESIEGEL

Die Steiermärkische Landesregierung hat dem Frauengesundheitszentrum das Biblio-Gütesiegel verliehen. Damit hat sie Angebot, Service und Präsentation der Bibliothek gewürdigt und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung betont.



Biblio-Siegel Verleihung: v.l. Dr. Heinrich Klingenberg, Landesrätin Mag.^a Elisabeth Grossmann, Sylvia Groth und Dr. Wolfgang Moser, 10. November 2012

QUALITÄT bedeutet für die Arbeit des Frauengesundheitszentrums konsequent fachliche Standards zu berücksichtigen, evidenzbasiertes Wissen, geschlechterspezifische Aspekte, Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Partizipation der Mädchen und Frauen.

Mehr dazu www.fgz.co.at/Qualitaet.332.0.html

AUSGEWÄHLTE TERMINE

TAGUNGEN, PRÄSENTATIONEN

Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums nahmen 2012 als Besucherinnen sowie als Referentinnen an zahlreichen Tagungen und Veranstaltungen teil.

- 31.01.2012 Early Childhood Intervention, AK Public Health, Graz, Brigitte Steingruber
- 31.1.2012 Gesundheitstag BORG Monsberger, Graz, Infostand: Monika Vučsak
- 03./05.02.2012 Inklusion, nicht Selektion – Impulse aus der UN-Behindertenkonvention, Jahrestagung des Netzwerkes gegen Selektion durch Pränataldiagnostik, Berlin, Brigitte Steingruber
- 06.02.2012 Stadtteilgesundheit für Alle! Abschlusspräsentation des Projektes Stadtteilgesundheit, SMZ Liebenau, Graz, Brigitte Steingruber
- 16.02.2012 Podiumsdiskussion „Integration im Klassenzimmer“, Österreichischer Integrationsfonds, Graz, Veronika Graber
- 17.02.2012 Girls just wanna have fun? Widersprüche in der feministischen Mädchenarbeit heute. Make it - Büro für Mädchenförderung des Landes Salzburg, Salzburg, Kerstin Pirker
- 29.02.2012 Auftaktveranstaltung Europäisches Jahr aktives Altern, BMASK, Landhaus, Graz, Beate Kopp-Kelter
- 05.03.2012 Steirerinnen im Gespräch: Frauengesundheit – Schönheitsoperationen, Diskussion; Land Steiermark: Bildung, Familie, Frauen und Jugend, Graz, am Podium: Felice Gallé
- 08./10.03.2012 17. Kongress Armut und Gesundheit: Prävention wirkt! Berlin, Felice Gallé
- 15./17.3.2012 13. Jahrestagung des DNEbM, Evidenzbasierte Information für Mammografie-Screening in Österreich – Realität oder nur ein frommer Wunsch? Deutsches Netzwerk für Evidenzbasierte Medizin, Hamburg, Poster zur Broschüre Mammografie Screening: Éva Rásky, Sylvia Groth, und Evidenzbasierte Medizin – Training für Patienten/Patientinnen und Verbraucher/Beraterinnen im Gesundheitswesen - Bedarf und Angebot, Deutsches Netzwerk für Evidenzbasierte Medizin, Hamburg, Vortrag: Sylvia Groth
- 21/23.03.2012 Mediale Gesundheitskommunikation, Tagung des Netzwerkes Medien und Gesundheitskommunikation, München, Felice Gallé
- 11./12.4.2012 ENOPE - 1st European congress on patient empowerment 2012, Kopenhagen, Christine Hirtl, Ulla Sladek
- 12./13.4.2012 Lernpartnerschaft Health Literacy and Health Education, Kopenhagen, Christine Hirtl, Ulla Sladek
- 17.04.2012 Präsentation Gesundheitsbericht für Graz, Grüne Akademie Graz, Graz, Brigitte Steingruber
- 25.04.2012 Das Private ist politisch! Körperpolitik und Subjektivierung in der Neuen Frauenbewegung, Gastvortrag Imke Schmincke, LMU München, Gesellschaft für Soziologie an der Universität Graz, Felice Gallé
- 10.05.2012 Fachtagung CEDAW - UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung von Frauen. Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz in Kooperation mit der unabhängigen Frauenbeauftragten der Stadt Graz, Sylvia Groth, Moderation Weltcafé Gesundheit: Felice Gallé, Christine Hirtl
- 23.05.2012 1. Steirische Generationen-Fachtagung: Jung. Alt. Miteinander. Steiermärkische Landesregierung, Fachabteilung 6A - Gesellschaft und Generationen, Graz, Sylvia Groth
- 24.05.2012 2. Bundesgesundheitskonferenz: Gesundheit in Österreich gemeinsam weiterbringen. Präsentation der Rahmengesundheitsziele. Bundesministerium für Gesundheit, Wien, Sylvia Groth
- 30.05.2012 Eröffnung der Antidiskriminierungsstelle Steiermark, Kunsthhaus Graz; Graz, Brigitte Steingruber

- 30.05.2012 Damenwahl, Unabhängige Frauenbeauftragte der Stadt Graz und Grazer Frauenrat, Graz, Veronika Graber, Brigitte Steingruber
- 30.5.2012 Frauentour 2012, Landesrätin Elisabeth Grossmann, Steiermärkische Landesregierung, Fachabteilung 6A - Gesellschaft und Generationen, Frauenbrunch, Leibnitz, Moderation Felice Gallé. Anschl. Deutschlandsberg, Diskussion, Felice Gallé
- 02./03.06.2012 Dialog – Bildung – Gesundheit. Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Careum, Wien, Sylvia Groth
- 18.06.2012 Zukunft Basisbildung - Web Literacy: Wie finde ich wirklich gute Gesundheitsinformationen im Netz? Inspire - Verein für Bildung und Management, Graz, Sylvia Groth, Rita Obergeschwandner, Vortrag: Ulla Sladek
- 18.06.2012 4. Netzwerktreffen der Steirischen Mädchen- und Frauenberatungsstellen, Vortrag: Schönheitsideale und Frauengesundheit, Felice Gallé
- 20.06.2012 7. Steirische Gesundheitskonferenz: Gesunde Ernährung für 0-18-jährige. Gesundheitsplattform Steiermark, Graz, Brigitte Steingruber
- 27.06.2012 Sitzung des SPÖ-Landesfrauenvorstandes, Schönheitsideale und Frauengesundheit, Graz, Vortrag: Felice Gallé
- 12.7.2012 Der Lange Arm der Kaiserin. Filmpräsentation und Diskussion. Kooperation mit der Unabhängigen Frauenbeauftragten der Stadt Graz und Moderation Felice Gallé, am Podium Sylvia Groth
- 26.07.2012 Festveranstaltung: 150 Jahre Geriatrie, 10 Jahre Hospiz, 10 Jahre Wachkoma, Geriatisches Gesundheitszentrum Graz, Graz, Beate Kopp-Kelter
- 30.08.2012 30 Jahre Offene Jugendarbeit in Graz, Dietrichskeusch'n, Graz, Veronika Graber
- 13.09.2012 Tag der Jugend: Jugendarbeit sichtbar machen, Jugendzentrum Weiz, Weiz, Informationsstand: Jutta Eppich
- 15.09.2012 Prenet Jahrestagung: Weibliche Selbstbestimmung im Kontext pränataler Diagnostik, Wien, Brigitte Steingruber
- 18.09.2012 Die Zukunft der Familien? 10 Jahre Patchwork Familienservice Graz, Graz, Brigitte Steingruber
- 27.09.2012 Geburtstagsfrühstück: 40 Jahre Styria Vitalis, Graz, Sylvia Groth, Brigitte Steingruber
- 1.10.2012 Gesundheitskompetenz. SV Wissenschaft Expertengespräch, Wien, Impuls Statement: Sylvia Groth
- 3.10.2012 Selbsthilfetag, Selbsthilfekontaktstelle Steiermark, Graz, Infostand: Monika Vucsak
- 15.10.2012 Jugend in der Regionalentwicklung, Regionalmanagement Österreich, Graz, Veronika Graber
- 15.10.2012 Gesundheitsinformationen aus dem Internet, Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau, Graz, Veronika Graber
- 19.10.2012 Gesundheitskompetenz der Eltern und Lebenswelt Familie stärken, Jahrestag der Kindergesundheitsstrategie des Bundesministeriums für Gesundheit, Klagenfurt, Brigitte Steingruber
- 20.10.2012 Achtsames (Er)leben – Achtsamkeit als heilende Kunst. Symposium, Medizinische Universität, Graz. Wie schaffe ich es durch den Tag? Mit einer chronischen Erkrankung leben. Selbstmanagement ermöglicht Handeln. Vortrag: Sylvia Groth
- 22.10.2012 Gut informiert! On Tour: Grazer Beratungs- und Serviceeinrichtungen für Frauen, Straßenbahn durch Graz, Monika Vucsak, Marlene Schader
- 24.10.2012 Was heißt denn hier Ruhestand? Mit welchem Recht stehen ins Alter gekommene Frauen auf der Tanzbühne? Grüne Akademie, Grüne SeniorInnen, Unabhängige Frauenbeauftragte, ALG, Frauengesundheitszentrum, Graz, Diskussion: Sylvia Groth
- 06.11.2012 Tag der offenen Tür im Beratungszentrum für Schwangere der Caritas, Graz, Brigitte Steingruber

- 05.11.2012 Frauen. Körper. Politiken. Enquete des Bundesministeriums für Gesundheit, Wien, Kerstin Pirker
- 08.11.2012 Österreichischer Präventionskongress: Jugend und Medien. Virtualität und Realität - zwei Räume, eine Welt? Graz, Kerstin Pirker
- 09.11.2012 Eröffnung Cafe Zapo im Park, GFSG, Graz, Brigitte Steingruber
- 13.11.2012 7. Symposium Integrierte Versorgung, Brustkrebsfrüherkennung und integrierte Versorgung – Knoten oder Schleife? Bundesministerium für Gesundheit, Felice Gallé
- 15.11.2012 Gewalt und Männlichkeit, Karl-Renner-Institut, Wien, Kerstin Pirker
- 16.11.2012 Präsentation des Folders: Wagen statt wiegen mit Stadträtin Martina Schröck, IKU, Graz, Veronika Graber.
- 22./23.11.2012 14. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz: Gemeinsam gesundheitliche Chancengerechtigkeit fördern, Fonds Gesundes Österreich, Villach, Sylvia Groth
- 27.11.2012 Frauenleben in Österreich im Rahmen des Elterncafes Familien leben Vielfalt, Familientreff Strassgang, Graz, Brigitte Steingruber
- 03.12.2012 Fokusgruppe Barrieren in Gesundheitswesen, Isop, Brigitte Steingruber
- 06.12.2012 Fest der Qualität in der Erwachsenenbildung. Abschluss des Kooperationsprojektes: Qualitätsentwicklung im Bildungsnetzwerk Steiermark 2010 – 2012, Bildungsnetzwerk Steiermark, Graz, Sylvia Groth
- 15.12.2012 Sexualmedizin trifft Psychiatrie, Akademie für Sexuelle Gesundheit, Wien, Kerstin Pirker



Bim Aktion: Gut informiert! mit Stadträtin Dr.ⁱⁿ Martina Schröck und den Grazer Frauenorganisationen. Für das Frauengesundheitszentrum war Monika Vucsak dabei. 9. November 2012

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Um gesund zu bleiben, brauchen Mitarbeiterinnen gute Arbeitsbedingungen und ein gutes Miteinander. Dazu zählen im Frauengesundheitszentrum transparente Kompetenzen und Entscheidungsstrukturen, kollegiale Zusammenarbeit und flexible Regelungen, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Alle Mitarbeiterinnen und Referentinnen können das Kursangebot des Frauengesundheitszentrums nützen. Im Jahr 2012 fanden außerdem 12 Einheiten zu Fit im Büro mit der Trainerin Claudia Rief-Taucher statt.

FORTBILDUNGSANGEBOTE DES FRAUENGESUNDHEITSZENTRUMS

- | | |
|------------|---|
| 13.01.2012 | Wie finde ich gute Gesundheitsinformationen im Internet, Frauengesundheitszentrum Kärnten, Villach, Ulla Sladek |
| 23.01.2012 | Wie finde ich gute Gesundheitsinformationen im Internet, Caritas, Graz, Ulla Sladek |
| 09.02.2012 | Das Frauengesundheitszentrum, EU-Projekt Gefas, Graz, Christine Hirtl |
| 02.03.2012 | Mädchengesundheitsförderung als Auftrag der Jugendarbeit, Tag der außerschulischen Jugendarbeit, Land Steiermark FA6A-Landesjugendreferat, Graz, Veronika Graber |
| 07.03.2012 | Wie finde ich gute Gesundheitsinformationen im Internet, Zonta Service Club, Bad Gleichenberg, Ulla Sladek |
| 07.03.2012 | Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstbewusstsein 1. Teil LehrerInnenfortbildung, Neue Mittelschule/Praxishauptschule Hasnerplatz, Graz, Veronika Graber |
| 07.03.2012 | Das Frauengesundheitszentrum, Schülerinnen der Caritasschule, Graz, Christine Hirtl |
| 12.03.2012 | Mutter sein, Frauencafé Omega, Graz, Brigitte Steingruber |
| 14.03.2012 | Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstbewusstsein 2. Teil LehrerInnenfortbildung, Neue Mittelschule/Praxishauptschule Hasnerplatz, Graz, Veronika Graber |
| 20.03.2012 | Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstbewusstsein LehrerInnenfortbildung, Hauptschule Frohnleiten, Graz, Veronika Graber |
| 24.03.2012 | Auswirkungen von Gewalt auf die Gesundheit und die sozialen Netzwerke – physische und psychische, soziale und persönliche Auswirkungen. Fortbildung für interkulturelle Multiplikatorinnen im Rahmen des Projekts „Opening Doors“, Graz, Sabine Zankl |
| 28.03.2012 | Nutzen und Grenzen des Mammographie-Screenings: Ein Abend mit unabhängigen Informationen, Frauengesundheitszentrum Kärnten, Klagenfurt, Sylvia Groth |
| 08.05.2012 | Mädchengesundheitsförderung in der Jugendarbeit Lehrgang zum/zur diplomierten Jugendarbeiter/in der Familienakademie der Kinderfreunde Steiermark, Frauengesundheitszentrum, Graz, Veronika Graber |
| 21.05.2012 | Frauengesundheit, Schülerinnen Caritasschule, Graz, Christine Hirtl |
| 30.05.2012 | Gesundheitsförderung und Prävention, Frauenspezifische Krebserkrankungen und Vorsorgeuntersuchungen, Interkulturelles Frauencafé, Verein OMEGA, Graz, Sylvia Groth |
| 04.06.2012 | Müttercafé für Migrantinnen, EZB Bruck an der Mur, Bruck an der Mur, Brigitte Steingruber |
| 06.06.2012 | Mehr Mädchen in der Offenen Jugendarbeit, Jugendzentrum Hartberg, Hartberg, Veronika Graber |
| 13.06.2012 | Frauengesundheit, Schülerinnen der Caritasschule, Graz, Christine Hirtl |

- 14.06.2012 Gesundheitliche Folgen sexueller Gewalt, Sitzung des Frauenausschusses des Österreichischen Städtebundes, Graz, Christine Hirtl
- 18.06.2012 Mädchengesundheitsförderung in der Jugendarbeit, Lehrgang Akademische Jugendsozialarbeit der FH Kärnten, Frauengesundheitszentrum, Graz, Veronika Graber
- 21.06.2012 Mehr Mädchen in der Offenen Jugendarbeit, Jugendzentrum Coyoba, Fürstenfeld, Veronika Graber
- 26.06.2012 Frauengesundheit, Schülerinnen der Caritasschule, Graz, Christine Hirtl
- 28.06.2012 Gesundheitliche Folgen von Gewalt an Frauen. Fortbildung für interkulturelle Multiplikatorinnen im Rahmen des Projekts „Opening Doors“, Graz, Christine Hirtl
- 20.07.2012 Mädchengesundheitsförderung in der Jugendarbeit, BFI Graz Süd, Frauengesundheitszentrum, Graz, Veronika Graber
- 24.09.2012 Frauengesundheit, Hera – Hausfrauenunion, Graz, Christine Hirtl
- 05.07.2012 Mädchengesundheitsförderung für Heimspiel - Infotainmentveranstaltung des Jugendprojekts Express, Regionalmanagement Obersteiermark West, Murau, Veronika Graber
- 02.10.2012 Gebärmuttergesundheit, Frauenvernetzungstreffen des Steirischen Gewerkschaftsbundes, Graz, Brigitte Steingruber
- 3.10.2012 Tag der Brustgesundheit, MammographieScreening – Nutzen und Grenzen; Selbstuntersuchung der Brust, FEMAIL – Fraueninformationszentrum Vorarlberg, Feldkirch, Sylvia Groth
- 05/06.10.2012 Mädchengesundheitsförderung in der Jugendarbeit, Frauengesundheitszentrum Kärnten, Keutschach am See, Jutta Eppich
- 09.10.2012 Typisch Mann – typisch Frau? Seelische Gesundheit von Frauen und Männern, Urania, Graz, Ulla Sladek
- 13.10.2012 Mädchengesundheitsförderung in der Jugendarbeit, BezirksjugendreferentInnen-Tagung von Rotkreuz-Jugend, Mürzzuschlag, Veronika Graber
- 18.10.2012 Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstvertrauen, Verein OMEGA, Graz, Veronika Graber
- 19.10.2012 Gendermedizin im Blickpunkt: Es lebe der feine Unterschied, Steiermärkische Gebietskrankenkasse, Graz, Podium: Sylvia Groth
- 21.10.2012 Frauengesundheit, Landwirtschaftliches Fortbildungsinstitut, Graz, Brigitte Steingruber
- 24.10.2012 Informationen zu vorgeburtlichen Untersuchungen in der Schwangerschaft von Frauen, Eltern-Kind-Zentrum Bruck an der Mur, Bruck an der Mur, Brigitte Steingruber
- 29.10.2012 Mammographie-Screening: Nutzen und Grenzen. Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau, Graz, Sylvia Groth
- 05.11.2012 Wie finde ich gute Gesundheitsinformationen im Netz, Frauengesundheitszentrum, Graz, Ulla Sladek
- 06.11.2012 Mädchen in der Feuerwehrjugend, Lehrgang für Ortsfeuerwehrjugendbeauftragte, Lebring, Jutta Eppich, Veronika Graber
- 27.11.2012 16 Tage gegen Gewalt an Frauen, Stadtspaziergang, Gesundheitliche Auswirkungen von Gewalt an Mädchen, Graz, Christine Hirtl
- 21.–23.11.2012 Kompetenztraining Wissen macht stark und Gesund, MitarbeiterInnen der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau, Breitenstein am Semmering, Brigitte Steingruber
- 12.12.2012 Das Recht auf Gesundheit, Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie der Universität Graz im Rahmen der Ringvorlesung Einführung in die Menschenrechte, Graz, Sylvia Groth
- 19.12.2012 Frauengesundheit, Lernforum 40+ Alea&Partner, Graz, Brigitte Steingruber

STATISTIK



VERANSTALTUNGEN

Das Frauengesundheitszentrum führte 2012 im Rahmen seines Programms 42 Veranstaltungen und 31 Gruppen und Kurse in den Räumen am Joanneumring durch. Sie wurden von 600 Frauen

und 18 Männern besucht. Gemeinsam mit KooperationspartnerInnen fanden außerhalb des Frauengesundheitszentrums 159 Veranstaltungen statt. 2261 Frauen und 390 Männer nahmen daran teil.

ANZAHL DER VERANSTALTUNGEN GESAMT	232
Gruppen und Veranstaltungen im Frauengesundheitszentrum	73
Veranstaltungen außerhalb des Frauengesundheitszentrums	159
FORTBILDUNGEN, KOOPERATIONEN UND TAGUNGEN	
Fortbildungsangebote des Frauengesundheitszentrum	51
Kooperationen	86
Besuchte Tagungen	53

NUTZERINNEN

Telefonkontakte	4102
TeilnehmerInnen bei Veranstaltungen im Frauengesundheitszentrum (w/m)	600/18
TeilnehmerInnen bei Veranstaltungen außerhalb des Frauengesundheitszentrums (w/m)	2261/319
Therapiesitzungen, Orientierungs- und Erstgespräche	588
Beratungsgespräche, Information (persönlich und per E-Mail)	615
Nutzerinnen von Bibliothek, Dokumentation und Archiv	250

FINANZÜBERSICHT



„Unsere Arbeit ermöglichen die verlässlichen öffentlichen SubventionsgeberInnen. So können wir unser Augenmerk auf die Qualität unserer Arbeit legen. Denn unsere Nutzerinnen vertrauen darauf, dass wir zuverlässig und im gesamten inhaltlichen Spektrum für sie da sind – jetzt und in Zukunft.“

Renate Gruber, Rechnungswesen

SUBVENTIONSGEBERINNEN UND ERLÖSE DES FRAUENGESUNDHEITZENTRUMS IM JAHRE 2012

Eigenmittel	35.600,00	6,96 %
Stadt Graz Frauen und Gleichstellung / Vertrag	169.700,00	33,17 %
Stadt Graz Gesundheit	25.000,00	4,89 %
Stadt Graz Sport	1.500,00	0,29 %
Land Steiermark Gesundheit	194.000,00	37,92 %
Land Steiermark Soziales	2.500,00	0,49 %
Land Steiermark Gesellschaft und Generationen Jugend	40.000,00	7,82 %
Land Steiermark Gesellschaft und Generationen Frauen	18.900,00	3,69 %
Land Steiermark Öffentliche Bibliotheken	1.000,00	0,20 %
BMG / ARGE der österreichischen Frauengesundheitszentren	23.470,00	4,59 %

SUMME EINNAHMEN BASISFINANZIERUNG **511.670,00** **100,00 %**



SUBVENTIONSGBERINNEN PROJEKTE 2012

HEALTH LITERACY VERTIEFEN – VERNETZEN – VERANKERN Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz	1.993,00€
GRUNDTVIG LEARNING PARTNERSHIP HEALTH LITERACY AND HEALTH EDUCATION oead Nationalagentur Lebenslanges Lernen	6.800,00€
TRAINING IN GESUNDHEITSKOMPETENZ VAEB Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau	7.103,00€
GANZ SCHÖN ICH – WORKSHOPS FÜR MÄDCHEN Steiermärkische Gebietskrankenkasse	4.666,00€
KOORDINATION FACHBEIRAT FÜR FRAUENGESUNDHEIT Gesundheitsfonds Steiermark	1.850,00€
NEWSLETTER ARGE der österreichischen Frauengesundheitszentren	1.401,00€
SENSIBILISIERUNG FÜR THEMEN RUND UM SCHWANGERSCHAFT UND GEBÄREN Stadt Graz Gesundheit	600,00€
BROSCHÜRE „KOMPETENT ALS PATIENTIN - GUT INFORMIERT ENTSCHEIDEN“ Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger	10.000,00€
HEALTH LITERACY STÄRKEN DURCH PATIENTINNENSCHULUNGEN UND EVIDENZBASIERTE PATIENTINNENINFORMATION Land Steiermark Gesundheit	31.864,00€
FOLDER „SCHÖN GENUG“ Land Steiermark Frauen	3.180,00€
EVIVO SELBSTMANAGEMENT PILOTKURS UND WISSENSGENERIERUNG Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger	15.600,00€
KOORDINATION DER ARGE DER ÖSTERREICHISCHEN FRAUENGESUNDHEITSENTREN ARGE der österreichischen Frauengesundheitszentren	4.587,00€
SCHÖN GENUG OHNE „PHOTOSHOP“ Bundesministerium für Wirtschaft Familie und Jugend	6.750,00€
SUMME EINNAHMEN PROJEKTE	97.114,00€
GESAMTSUMME EINNAHMEN	608.064,00€

PRESSESPIEGEL

2012 war das Frauengesundheitszentrum rund 70 Mal in redaktionellen Beiträgen in Zeitungen, Zeitschriften, Newslettern, Fernsehen und Radio präsent. Es wurden 8 Leserinnenbriefe von Mitarbeiterinnen veröffentlicht.

TERMINANKÜNDIGUNGEN

Die Veranstaltungen des Frauengesundheitszentrums werden in den Terminteilen zahlreicher Medien, etwa Kleine Zeitung, Kronen Zeitung, Grazer, Woche angekündigt.

Leserinnenbrief zu Endspurt bei Gesundheitsreform, Kleine Zeitung, 11.12.2012

Zur Kampagne der Ärztekammer:

Um wessen Interesse geht es?

Es wird Zeit, dass die Versicherten und PatientInnen sich selbst vertreten. Dann können ÄrztInnen nicht mehr vorgeben, im Interesse ihrer PatientInnen zu agieren, wenn es tatsächlich darum geht, eigene - nicht zuletzt finanzielle - Bedürfnisse durchzusetzen. Wobei durchaus nicht alle ÄrztInnen mit dieser Art der Standespolitik einverstanden sind. Wie die PatientInnen und Versicherten sind sie aber noch leise Stimmen im Getöse rund um die Gesundheitsreform. Leider, denn die aktuellen Kampfmaßnahmen schaden dem Ansehen der gesamten Berufsgruppe. Die Ärztekammer scheint das als „Nebenwirkung“ in Kauf zu nehmen.

Mag.^a Sylvia Groth MAS
Frauengesundheitszentrum

AUSWAHL AUS DER BERICHTERSTATTUNG ÜBER DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM

ARTIKEL

Jänner 2012

Kommen und Bleiben, Megaphon, S. 18, Jänner 2012

Chronisch besser leben, Woche, S. 35, 18.01.2012

Zu schön, um wahr zu sein, Radio Steiermark, 30.01.2012

Februar 2012

Neues Frauenservice, Der Grazer, S. 12, 19.02.2012

Body Talk ..., Liebe&Sex, Checkit, S.46, 1/2012

Klitoris: unbekannt – Thema Orgasmus, an.schläge, S. 19. Februar 2012

März 2012

Gesundheitsinfos im Netz finden, www.kleinezeitung.at, 02.03.2012

Transparentes Frauengesundheitszentrum, Dr.med.Mabuse196, S. 10, März/April 2012

Frauengesundheit im Frühjahr: Neues Programm ist da, der Grazer, S. 36, 04.03.2012

Gewaltiger Frauentag, Woche Graz, S.18, 07.03.2012

Häusliche Gewalt – „Wenn Liebe weh tut...“, Gsund, S.19, März 2012

Weibliche Identitäten – Die Bibliothek als Ort, um Identität zu stärken, doppel:punkt 1/2012, S. 1,

Frauengesundheit im Frühjahr, Woche Graz, S. 44, 07.03.2012

April 2012

Steirerinnen im Gespräch – Nachlese Frauengesundheit – Schönheitsoperation, www.verwaltung.steiermark.at, 18.04.2012
Ein Jahr für die Frauengesundheit, Der Grazer, S.21, 08.04.2012
3.399 – Zahl der Woche, Woche, S. 2, 11.04.2012
Rauchfrei in sechs Wochen, Krone info, S.44, 06.04.2012
Weibliche Beratungsstelle, Kleine Zeitung, S. 5, 15.04.2012
„Steirerinnen im Gespräch“ zum Thema Schönheitsoperationen, die eigenständige, S. 8, April 2012
Keine falschen Bewegungen, Kleine Zeitung, S.24, 29.04.2012
Das andere Geschlecht, Das österreichische Gesundheitswesen - ÖKZ, S. 8, April 2012

Mai 2012

Expertise in eigener Sache, Das österreichische Gesundheitswesen – ÖKZ, S. 40, Mai 2012
Wenn die Pille auch noch schön machen soll, www.diestandard.at, 08.05.2012
Interessensvertretungen, die sich an den Patienteninteressen orientieren, haben bisher wenig Einfluss, Ärzteströße, S. 2, 03.05.2012
Aufklärungsarbeit, Kleine Zeitung, S. 6, 20.05.2012
Schwierige Aufklärungsarbeit, Kleine Zeitung, S. 15, 27.05.2012
So sexy ..., Liebe & Sex, Checkit, S.38, 2/2012
Gesunder Lebensstil als gutes Schönheitsmittel, Kleine Zeitung, S. 24-25, 31.05.2012

Juni 2012

Auftakt der Frauentour, Woche Leibnitz, S. 26, 06.06.2012
Verkaufskampagne für die HPV-Impfung, www.lebensart.at, 12.06.2012
Hausapotheke ohne „Pille danach“, www.derstandard.at, 22.06.2012
Kleines ABC der Öffentlichkeitsarbeit, Explizit – Fachmagazin Offene Jugendarbeit, S. 8-13, 5/2012
Pille: Bayer reagiert auf Thromboserisiko, an:schläge, S. 29, Juni 2012

Juli 2012

Expertinnen in eigener Sache, Xund, S. 11, Juli 2012
Österreich steht in Sachen Gesundheitskompetenz an vorletzter Stelle, Ärzte Woche, S. 2, 05.07.2012
Medizinische Fragen, die Frauen bewegen, Woche Graz, S. 36, 11.07.2012
Der lange Arm der Kaiserin, Kleine Zeitung, S. 48, 12.07.2012
Schön genug: Den Blick nicht auf Mängel richten, www.frauen-stmk.spoee.at, 24.07.2012
Wer ständig Schönheitsidealen hinterherhetzt, bringt sich um Gesundheit, Geld und Glück, www.stmk.spoee.at, 24.07.2012
Wer ständig Schönheitsidealen hinterherhetzt, bringt sich um Gesundheit, Geld und Glück, die eigenständige, S. 3, Juli 2012
Schön genug: Den Blick nicht auf Mängel richten, die eigenständige, Juli 2012
Mut zu einem neuen Umgang mit chronischen Erkrankungen und Gesundheitsproblemen, Die Allgemein Mediziner, S. 25, 3/4 Juli 2012
Chronische Erkrankung – Frauengesundheitszentrum lehrt damit zu leben, Austria Presseagentur (APA), 23.07.2012
Ein kostenloser Kurs im Frauengesundheitszentrum Graz ..., www.ad-hoc-news.de, 23.07.2012
Frauengesundheitszentrum hilft chronisch Kranken, www.kleinezeitung.at, 23.07.2012
Mit chronischen Erkrankungen leben lernen, www.derstandard.at, 23.07.2012
Chronische Erkrankung – Frauengesundheitszentrum lehrt damit zu leben, www.springermedizin.at, 23.07.2012

August 2012

Beratung und eine Selbsthilfegruppe bei Essstörungen, Megaphon, S. 17, August 2012

September 2012

Frauengesundheitszentrum: Neue Angebote für Schwangere, der Grazer, S. 33, 02.09.2012
Expertinnen in eigener Sache, Evivo – Gesund und aktiv mit chronischer Krankheit leben, www.bildungsnetzwerk-stmk.at, 14.09.2012
Was wurde aus der Aufklärungsarbeit?, Kleine Zeitung, S. 10, 16.09.2012

Pränataldiagnostik Graz, MedStandard, S. 19, 17.09.2012
Schweiz, das Land der Lollipops: Grazer Frauengesundheitszentrum nahm Schweizer Jugendarbeit unter die Lupe
Woche, S. 20, 26.09.2012
„Normal“ ist ..., Liebe & Sex, Checkit, 3/2012, S. 38,

Oktober 2012

Geschäfte mit hohem Preis, www.diestandard.at, 14.10.2012
Vom Leiden wieder ins Leben, www.meinbezirk.at, 17.10.2012
Vom Leiden ins Leben, Woche Graz, S. 16. 17.10.2012
Heute leben, Medizin: Wechselbeschwerden, www.tvthek.orf.at, 22.10.2012

November 2012

Wagen statt wiegen: Essstörung enttabuisieren, Kleine Zeitung, S. 33, 17.11.2012
„Stop“ or „go“, Liebe & Sex, Checkit, S. 39, 4/2012

RADIO UND FERNSEHEN 2012

Radio Soundportal, Evivo – gesund und aktiv mit chronischer Krankheit leben, Ulla Sladek, 12.2.2012
Radio Soundportal, Evivo – gesund und aktiv mit chronischer Krankheit leben, Ulla Sladek, 25.7.2012
Radio Grün Weiß, Das Herbstprogramm des Frauengesundheitszentrums, Brigitte Steingruber, 29.8.2012
Radio Steiermark, Selbsthilfetag, Evivo, Ulla Sladek, 29.9.2012
ORF 2, Heute leben, Wechseljahre, Sylvia Groth, 15.10.2012
Radio Steiermark, Mammografie Screening, Sylvia Groth, 29.10.2012
Radio Steiermark, Welt-Mädchentag, Veronika Graber, 11.12.2012

PRESSEMITTEILUNGEN 2012

Frauengesundheit im Frühjahr, 29.2.2012
Neu: Evivo – gesund und aktiv mit chronischer Krankheit, 9.3.2012
WeltverbraucherInnentag: Gesunde Kompetenz für VerbraucherInnen, 14.3.2012
Ein Jahr für die Gesundheit von Frauen, 4.4.2012
Umstrittene Pillen – Bayer zahlt, Frauengesundheitszentrum warnt, 2.5.2012
Werbung kann Ihre Gesundheit gefährden: Verkaufskampagne für die HPV-Impfung, Stellungnahme des
Netzwerks der österreichischen Frauengesundheitszentren, 12.6.2012
Frauengesundheit im Herbst, 28.8.2012
1. internationaler Mädchentag: Für Mädchen da – das Grazer Frauengesundheitszentrum, 10.10.2012
Bedenken zu einer Kostenübernahme der HPV-Impfung, 3.12.2012
Stellungnahme zur Diskussion um die Unterrichtsmaterialien „Ganz schön intim“, Plattform Sexualpädagogik,
11.12.2012
Auszeichnungen für Frauengesundheitszentrum, 17.12.2012

VERÖFFENTLICHUNGEN 2010 BIS 2012

2012

- Berger, Bettina; Gerlach, Anja; Groth, Sylvia; Sladek, Ulla; Ebner, Katharina; Mühlhauser, Ingrid; Steckelberg, Anke: Competence training in evidence-based medicine for patients, patient counsellors, consumer representatives and health care professionals in Austria: a feasibility study. EBM-Kompetenztraining für Patientinnen und Patienten, Verbraucherberaterinnen und Verbraucherberater und Angehörige der Gesundheitsfachberufe in Österreich – eine Pilotstudie. Z. Evid. Fortbild. Qual. Gesundh. wesen (ZEFQ) (2012), <http://dx.doi.org/10.1016/j.zefq.2012.11.013>.
- Forster, Rudolf; Nowak, Peter; Bachinger, Gerald; Groth, Sylvia; Knauer, Christine: Patientenberatung und Patienteninformation in Österreich. In Schaeffer, Doris; Schmidt-Kaehler, Sebastian (Hg.): Lehrbuch Patientenberatung. Bern 2012, S. 265-277.
- Gallé, Felice: Schön stillhalten?, in: Steiermark Innovation 2012: Mammon, Graz 2012, S. 39-42.
- Gallé, Felice; Hirtl, Christine: Gesundheit hat ein Geschlecht. In: Menschenrechtsbericht der Stadt Graz 2011. Graz 2012, S. 110-112.
- Groth, Sylvia: Wissen macht stark. Ärzteswoche 27/28 2012.
- Groth, Sylvia; Sladek, Ulla: Health Literacy – In Ihrem Interesse. In: Geld und Gesundheit, Schriftenreihe Gesundheitswissenschaft (Band 8), OÖ Gebietskrankenkasse, Linz 2012, S. 51-61.
- Groth, Sylvia; Sladek, Ulla; Rásky, Éva: Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen in der Orthopädie. In: Scheipl, Susanne; Rásky, Éva: Gender in der Orthopädie. Facultas, Wien, 2012, S. 347-365.
- Rásky, Éva; Groth, Sylvia: Evidence-Based Information on Mammography. Screening in Austria – Reality or More Pie in the Sky? Evidenzbasierte Information für das Mammografie-Screening in Österreich – Realität oder nur ein frommer Wunsch? Gesundheitswesen, DOI, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, New York, 2013, <http://dx.doi.org/10.1055/s-0032-1321751>.
- Rásky, Éva; Sladek, Ulla; Groth, Sylvia: Ungleich versorgt. Schlaganfallversorgung. Das österreichische Gesundheitswesen – Österreichisches Gesundheitswesen, 53. Jg. (2012), 12, S. 31-34.
- Sladek, Ulla; Groth, Sylvia: Angebote zur Förderung von Gesundheitskompetenz in Österreich. Eine Erhebung im Rahmen des Projekts Health Literacy - Vertiefen - Vernetzen - Verankern des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Wien, 2011/2012. www.fgz.co.at/Health-Literacy-Gesundheitskompetenz.668.0.html
- Steingruber, Brigitte; Stolzenberg, Regina: An-Stifterinnen für Partizipation: Die Bedeutung der Frauengesundheitszentren. In: Rosenbrock, Rolf; Hartung, Susanne (Hg.): Partizipation und Gesundheit. Bern 2012, S. 235-246.

2011

- Berger, Bettina; Gerlach, Anja; Groth, Sylvia; Matyas, Eva; Sladek, Ulla: „Wissen macht stark und gesund“ – Kompetenztraining zur Stärkung von kritischer Gesundheitsbildung: Inhalte, Methoden und erste Ergebnisse. In: Bettina Berger (Hrsg.): Raum für Eigensinn – Ergebnisse eines Expertentreffens zur Patientenkompetenz. Essen 2011. S. 165-188. www.fgz.co.at/fileadmin/hochgeladene_dateien/pdfs/Veroeffentlichungen/BergerWissen_macht_stark_und_gesund2011_klein.pdf
- Gallé, Felice: Gastbeitrag Grazer Frauengesundheitszentrum – Sozial benachteiligte Frauen. In: Gesundheitsamt der Stadt Graz (Hg.): Gesundheitsbericht für Graz. Möglichkeiten einer kommunalen Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Gruppen. Graz 2011, S. 88-90.
- Gallé, Felice: Wissen macht stark und gesund. In: Lesezentrum Steiermark (Hg.): Doppelpunkt. , Nr. 3/2011, S. 33.
- Groth, Sylvia: Evidenz statt Eminenz. Hormonbehandlung in und nach den Wechseljahren. In: Das österreichische Gesundheitswesen – ÖKZ, 08-09/2011, S. 14-16.
- Groth, Sylvia: Expertinnen für sich selbst. Wissen (in) der Frauengesundheitsbewegung. In: Berger, Bettina (Hg.): Raum für Eigensinn. Ergebnisse eines Expertentreffens zur Patientenkompetenz. Essen 2011, S. 81-105.
- Groth, Sylvia: Die Frau in den Wechseljahren. In Bundesministerium für Gesundheit: Österreichischer Frauengesundheitsbericht 2010/2011, Wien 2011, S. 269-274.

- Groth, Sylvia: Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs durch den PAP-Abstrich. In Bundesministerium für Gesundheit: Österreichischer Frauengesundheitsbericht 2010/2011, S. 495-496, Wien 2011.
- Groth, Sylvia: Health Literacy und Gesundheitskompetenz: Entscheidungen über mich nur mit mir. In Bundesministerium für Gesundheit: Österreichischer Frauengesundheitsbericht 2010/2011, S. 42-43, Wien 2011.
- Groth, Sylvia: Informationsstrategien und Früherkennung. Beitrag für den Bericht des Onkologiebeirats des Bundesministeriums für Gesundheit 2011 (berufen zur Erstellung eines nationalen Krebsrahmenprogrammes) [www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/5/9/7/CH1078/CMS1323798683048/arbeitsgruppenmitglieder_\(2\).pdf](http://www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/5/9/7/CH1078/CMS1323798683048/arbeitsgruppenmitglieder_(2).pdf)
- Groth, Sylvia: Mit stolz geschwellter Brust. Aspekte der Körperlichkeit von Frauen und Mädchen. In: Hebammenzeitung Nr. 1/2011, S. 16-18. http://zeitung.hebammen.at/index.php?option=com_content&view=article&id=5&Itemid=5
- Groth, Sylvia: Österreichischer Frauengesundheitsbericht, Pressegespräch Wien, März 2011. http://www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/5/3/5/CH1102/CMS1329822770089/pk8maerz2011_groth_c.pdf
- Groth, Sylvia: Wissen macht stark und gesund, Gastkommentar in XUND – Das Magazin der steirischen Gebietskrankenkasse, 3/2011, S. 19. www.stgkk.at/mediaDB/818257_Xund_03_2011_Web.pdf
- Groth, Sylvia; Gallé, Felice: Vulvo-whatia? In: Anschläge Dez. 2011/Jän. 2012, S. 25.
- Groth, Sylvia; Gallé, Felice; Sladek, Ulla: Health Literacy – von Null auf Hundert. Editorial, Ludwig Boltzmann Institut, HTA-Newsletter, Nr. 99, August 2011. www.fgz.co.at/fileadmin/hochgeladene_dateien/bilder/projekte/health_literacy/hta_newsletter_editorial_frauengesundheitszentrum_end_langfassung.pdf
- Obergeschwandner, Rita: Wissen macht stark und gesund. In: Soziale Sicherheit, Februar 2011, S. 152-153.
- Sladek, Ulla; Berger, Bettina; Hirtl, Christine; Steckelberg, Anke; Matyas, Eva; Ebner, Katharina; Groth, Sylvia: Wissen macht stark und gesund – Fortbildungen zur Stärkung von kritischer Gesundheitskompetenz. In: Krajic, Karl (Hg.): Lernen für Gesundheit. Tagungsband der 13. Wissenschaftlichen Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health. Linz 2011, S. 129-139.
- Steingruber, Brigitte: Partizipation im ländlichen Österreich. Das Projekt MIA – Mütter in Aktion. Impulse für Gesundheitsförderung. (Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.) 73/2011 S. 24.

2010

- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Handbuch MIA – Mütter in Aktion. Projekterfahrungen mit der Gesundheitsförderung von schwangeren Frauen und Müttern von Babys in den steirischen Bezirken Liezen und Leibnitz 2007–2010. Graz 2010. www.fgz.co.at/fileadmin/hochgeladene_dateien/bilder/projekte/mia_2010/mia_handbuchpluscover_okt_2010.pdf
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): MIA – Mütter in Aktion. Endbericht. Graz 2010. www.fgz.co.at/MIA-Muetter-in-Aktion.644.0.html
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK. Endbericht. Graz 2010. www.fgz.co.at/MAEDCHENGESUNDHEIT-STEIERMARK.409.0.html
- Groth, Sylvia; Felice Gallé: Frauengesundheit bewegt. In: Ebermann, Traude u.a. (Hg.): In Anerkennung der Differenz. Feministische Beratung und Psychotherapie. Gießen 2010, S.87–95
- Gallé, Felice; Steingruber, Brigitte: Mütter in Aktion. In: Das österreichische Gesundheitswesen, ÖKZ, 8-9/2010

Die weiteren Veröffentlichungen der Jahre 1996 bis 2009 finden Sie unter www.fgz.co.at/Buecher-und-Artikel.50.0.html

IMPRESSUM

Frauengesundheitszentrum®
Joanneumring 3, 1. Stock ☎, 8010 Graz
0316/83 79 98
frauen.gesundheit@fgz.co.at,
www.fgz.co.at
Jahresbericht 2012
ISBN-978-3-9503362-1-4
Hg.: Frauengesundheitszentrum
F.d.l.v.: Sylvia Groth
Redaktion: Felice Gallé
Design: Rita Obergeschwandner
Fotos: Frauengesundheitszentrum,
Rita Obergeschwandner, Wolfgang Köck;
S. 9 Foto privat; S. 14 Foto Fischer/Stadt Graz
S. 30 Max Moser, S. 33 Foto Fischer/Stadt Graz
Graz, März 2013
Auflage 250 Stück